

Thurgauer Bauer



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 21
26. Mai 2023



**Schwerpunkt
Biolandbau**
UND VIELES MEHR



Mitarbeiterin / Mitarbeiter Technischer Dienst Schweine w/m/d 80-100%

Die Meliofeed AG ist ein national führender Hersteller von qualitativ hochwertigen, innovativen Futtermitteln der Marke melior für landwirtschaftliche Nutztiere.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für unseren **Standort Hagenbuch ZH** eine selbstständige und initiative Persönlichkeit.

Ihre Aufgaben

- Fachliche Führung der Schweinespezialisten
- Eigenständige Betreuung von Schlüsselkunden
- Praxisorientierte Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Bereich Schweine
- Unterstützung der Aussendienstmitarbeitenden in Verkauf und Beratung

Ihr Profil

- Landwirtschaftliche Grundausbildung, Meisterlandwirt*in, Agro-Techniker*in HF oder BSc Agronomie
- Fundierte Kenntnisse und Interesse an der Schweineproduktion
- Freude am Verkauf und am persönlichen Kontakt mit Kunden
- Sicheres Auftreten und ein gesundes Mass an Durchsetzungsvermögen

Ihre Vorteile

- Gründliche Einarbeitung in das vielseitige Aufgabengebiet
- Moderne Arbeitsinstrumente mit entsprechender Infrastruktur
- Ständige Aus- und Weiterbildung
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Ihr Arbeitsort

Meliofeed AG, Frauenfelderstrasse, Hagenbuch, Schweiz

Ihr Kontakt

Auf Sie wartet eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten Team.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Yvan Meuwly, Regionalleiter Ostschweiz, unter der Telefonnummer 058 434 15 75 gerne zur Verfügung.

Fühlen Sie sich angesprochen? Wenn ja, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung über unsere Online-Stellenplattform: www.melior.ch.

Bei Fragen zur Erfassung steht Ihnen Frau Selina Herren, HR Business Partnerin, unter der Telefonnummer 058 434 11 57 gerne zur Verfügung.

Inhalt Nr. 21 vom 26. Mai 2023

Impressum 10

VTL

Dank an die Rehkitz-Retter 10

Parolenfassung 11

Wort zum Feiertag

Gedanken zu Pfingsten: Mit Leben füllen 13

Management

Digitale Vermarktungsplattform 14

Publireportage

Historischer Handwerker- und Warenmarkt 15

Aus unserem Leserkreis 16

Biolandbau

Erste Einblicke ins Projekt FiBL-Arenenberg 17

Markt für Schweizer Bioprodukte – was ist gefragt? 19

Umstellung auf Biolandbau: Beratung beiziehen! 19

Bio-Wiederkäuerfütterung im Fokus 21

Pflanzenbau

Nach dem grossen Regen Böden hacken 23

Aktueller Pflanzenschutz 25

Winzerinfo

Aktuelles für die Weinbaupraxis 26

Familienleben

Rezept: Erdbeer-Mille-feuilles 30

Rezept: Rezente Erdbeersauce 31

Kinderecke und Rätsel-Auflösung 32

Rätseln und gewinnen 33

Organisationen berichten

Höchste Lebensleistung von Haleika 34

Um die Wette meckern für einen Schönheitspreis 35

5. Ostschweizer John-Deere-Treffen 37

Aus Industrie, Gewerbe und Handel

Das Demo-Feld für BFF in Egnach ist eröffnet 38

Veranstaltungen und Kurse

Agenda 42

Kursagenda Arenenberg 43

Marktplatz 44

Die lieben Subventionen



Am 18. Juni 2023 dürfen wir abstimmen gehen. Ich möchte mich auf drei Abstimmungsvorlagen beschränken. Auf die zwei kantonalen Vorlagen: Gesetz über Energienutzung und das 127-Milionen-Chancenpaket. Die dritte

Vorlage betrifft das Klimaschutzgesetz auf nationaler Ebene.

Was haben diese drei Vorlagen gemeinsam? Bei allen drei Abstimmungen geht es darum, fremdes Geld zu verteilen. Man drückt es nur höflicher aus: Beim Thurgauer Gesetz über Energienutzung will man die Obergrenze von jährlich 22 Millionen erhöhen, um erneuerbare Energie zu «fördern» und «Anreize» zu schaffen. In Wahrheit geht es also um Subventionen für eine bestimmte Gruppe Nutzniesser. Der Börsengang der Thurgauer Kantonalbank hat 127 Millionen Gewinn ergeben. Das ist Volksvermögen. Natürlich ist die Politik sofort zur Stelle, um dieses Geld zu verteilen. Auch hier spricht man lieber von «Projektförderung und Innovation». Und schon sind wieder 127 Millionen Franken weg.

Vorsicht beim Wort «Förderung»

Dann ist noch das sogenannte Klimaschutzgesetz. Tatsächlich geht es um ein faktisches Verbot von Benzin- und Dieselfahrzeugen und Ölheizungen. Und es sollen 3,2 Milliarden Franken verteilt werden. Wofür? Sie werden es schon erraten: um Innovationsprojekte und Wärmepumpen zu «fördern».

Man kritisiert uns Bauernfamilien gerne für «Subventionen». Dabei handelt es sich um Abgeltungen für Leistungen, die in der Bundesverfassung definiert sind: wie zum Beispiel die Landschaftspflege oder die Gewährleistung der Versorgungssicherheit mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln.

Ich finde, wir sollten bei der Abstimmung vom 18. Juni genauer hinschauen: Denn da werden unter dem schönen Titel «Förderung» Millionen und Milliarden Franken umverteilt. Ganz sicher müssen wir uns aber nie ein schlechtes Gewissen einreden lassen – für die Abgeltung unserer erbrachten Leistungen in der Landwirtschaft.

Manuel Strupler, Nationalrat, Vorstand VTL

Titelbild:

Blühende Obstanlage bei Berg. (Bild: Stephan Traber)

Stellenanzeigen Empfehlungen

Zur Verstärkung unseres Teams
suchen wir eine(n):



Fachmitarbeiter(in) Düngerproduktion/ Betriebsmechaniker(in) 80 – 100 %

ökoHum gmbh ist schweizweit tätig und spezialisiert auf Kultursubstrate, Dünger und Jungpflanzen in verschiedenen Bereichen. Ein wichtiger Pfeiler ist die Produktion standardisierter und kundenspezifischer Dünger.

Ihre Aufgaben

- Selbstständige Bearbeitung und Ausführung von Produktionsaufträgen
- Unterhalt und Weiterentwicklung der Produktionsanlagen
- Mitarbeit in Planung und Realisation von Projekten in Technik und Infrastruktur
- Mitarbeit bei der Lagerhaltung im Betrieb Herrenhof

Was Sie mitbringen

- Abgeschlossene Berufsausbildung z.B. in Gartenbau oder Landwirtschaft oder im technischen Bereich (Landmaschinen, Nutzfahrzeuge etc.)
- Flair für Technik und praktische Anwendungserfahrung
- Fachliche Weiterbildung von Vorteil
- Versiert im Umgang mit den gängigen IT-Tools (z.B. MS Office)
- Selbstständige und verantwortungsvolle Arbeitsweise

Was wir Ihnen bieten

Eine vielseitige und entwicklungsfähige Stelle mit angemessener Infrastruktur und zeitgemässen Anstellungsbedingungen. Unser Team unterstützt Sie dabei, wo immer möglich.

Arbeitsort, Eintritt

Arbeitsort ist in Herrenhof TG
Eintritt per 1. August 2023 oder nach Vereinbarung

Kontakt

Für Auskünfte steht Ihnen Jürg von Niederhäusern gerne zur Verfügung: Tel. 071 694 10 50 oder juerg@oekohum.ch

... wir begeistern Pflanzen

Wenn Sie diese Hinweisverleugung empfinden, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Mitteilung an:

ökoHum gmbh, Jürg von Niederhäusern, Toblerbachstrasse 8,
8005 Herrnhof, Tel. 071 694 10 50, juerg@oekohum.ch



Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5



Die Käserei Studer AG ist ein innovativer Käsebetrieb mit rund 35 Mitarbeitenden und Kunden im In- und Ausland. Die Produktpalette fokussiert sich auf qualitativ hochstehende Käsespezialitäten mit bekannten Marken wie «Der scharfe Maxx», «Der edle Maxx 365», «Alter Schweizer» und «Füürtüfel».

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir:

Milchchauffeur (m/w), 40% – 100%

Ihre Aufgaben in dieser Funktion

- Milchsammlung bei Direktlieferanten mit betriebs eigenem Milch-LKW
- Reinigungen / Unterhalt Milch-LKW
- Probensammlung
- Milchmengenerfassung
- Dokumentation der Arbeits- und Fahrzeit

Unsere Erwartungen an Sie

- Erfahrung mit Frachttransport und Führerausweis Kat. C von Vorteil
- Bereitschaft für Frühschichten und Wochenendeinsätze
- hohes Verständnis für Hygieneanforderungen (Lebensmittelbranche)

Wir bieten Ihnen

- gründliche Einarbeitung in einem unkomplizierten Arbeitsumfeld
- hohe Selbstständigkeit im eigenen Aufgabenbereich
- gute Sozialleistungen und Anstellungsbedingungen

Eintritt: nach Vereinbarung

Arbeitsort: Hefenhofen TG und Region

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an:

bewerbungen@kaeserei-studer.ch

Für Fragen kontaktieren Sie uns bitte wie folgt:

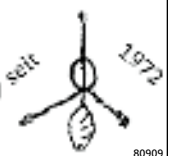
Käserei Studer AG	Kontakt:
Romanshornstrasse 253	Christoph Lohner
8580 Hefenhofen TG	Projektleiter
www.kaeserei-studer.ch	Tel. +41 58 227 30 60

Wasseradern / Erdstrahlen

Kopfschmerzen, Rheuma, Bein- und Gelenkleiden, Schlafstörungen, **strahlenfrei, gesund wohnen.**

Entstrahlungsfachmann entstrahlt alle Häuser, Wohnungen und Ställe.

Garantie
Seriöse Beratung
Arbeitsausführung



Telefon 079 697 78 73

80909

Empfehlungen

Frühlings-Aktion

CHF
1690,-
AV 140
mit Wagen
und Regler

Stalllüfter

Grossraumlüfter in
diversen Grössen.

079 501 54 75
www.agrobartholdi.ch



86588

- **Heu, Luzerne, Stroh,**
diverse Sorten Häckselstroh;
alles auch in Bio-Qualität
- **Mais- und Grassiloballen, Maispellets etc.**
- **Bio-Pflanzkohle in Futterqualität**
- **Kakaoschalen; Dinkelspelzen-
und Strohpellets**
- **diverse Maschinentransporte** Im-/Export mit Verzollung

89240

Hofer
Landesprodukte

A-6890 Lustenau / Vorachstr. 150
Tel.: +43 5577 84 740
Mobil: +43 664 33 67 231
office@hofer-landesprodukte.com
www.hofer-landesprodukte.com



dirim
AKTUELL

LÜFTER TYP ZOO

Für ein optimales
Stallklima.



- stufenlos regulierbar
- mit oder ohne Fahrgestell
- verschiedene Leistungsbereiche

Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

82514

Ich interessiere mich für Ihren Schrott

Abholung von Altmetall und Elektroschrott

Tel. 076 604 52 49

85966

HOCHDORF
Swiss Nutrition Solutions

**HOCHDORF verarbeitet
die Milch Ihrer Kühe
gerne zu hochwertiger
Babynahrung.**

**Fragen Sie bei Urs Schwizer
nach unseren Konditionen:
Tel. 071 660 04 04.**



www.hochdorf.com

81465

**#365
Das Jahr
mit
Kubota**



**365 Tage im Jahr
die richtige Lösung.**

Kubota Traktoren von 60 bis 175 PS mit
Anbaugeräten: www.kubota-traktor.ch.

www.kubota-traktor.ch



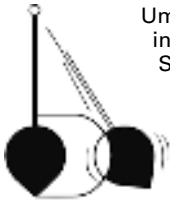
For Earth, For Life
Kubota

AD. BACHMANN AG

Kubota Generalvertretung
Wilerstrasse 16, 9554 Tägerschen TG
Tel. 071 918 80 20, www.adbachmannag.ch

85577

Wasseradern / Erdstrahlen



DIELS
ENTSTRAHLUNGSSPEZIALIST

Umweltverträglichkeitsprüfung
in Ihren Wohnräumen und
Stallungen.

Strahlenfrei gesund wohnen!

Mauerentfeuchtung/
Ursachenbehebung.

Mit Garantie.

Hr. Odo Diels
079 436 21 83

www.entstrahlen.ch

84955

Alpstein
ZAUN+TOR

Neuer Zaun?
Wir haben die Lösung!
T 071 388 08 20

81904

Sommer- Aktion!

Aktion Düngerverkauf

- Ammonsulfat
26N 13S
- Harnstoff 46N
- DAP 18N 46P
- Diverse
Kalkdünger
mit Schwefel

Tel. 078 671 75 07

86618

Wir offerieren:

**Heu, Emd,
Stroh und
Einstreukalk,
Luzerne sowie
Kurzstroh und
Strohpellets**

Hug Landesprodukte
9313 Muolen

Tel. 071 411 2330

www.hug-landesprodukte.ch

80236

Ab 50 kg Feldsamen
GRATIS 1 UFA-Samen T-Shirt

Aktion gültig bis 24. Juni 2023
oder solange Vorrat

www.ufasamen.ch

UFA
SAMEN | SEMENCES

85611

**Keines ist zu
klein, um ein
Inserat zu sein.**

**Thurgauer
Bauer**

T +41 58 344 94 83

thurgauerbauer@galliedia.ch

Servicestellen für Traktoren- und Landmaschinen



Altnau

LMK Technik AG
Lerch und Neuweiler
Land-, Motorgeräte- und
Kommunaltechnik
Scherzinger Strasse 24
☎ 071 695 23 65

Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch



Neukirch a. d. Thur

Köchli-Technik AG
Poststrasse 14
☎ 071 642 21 28
www.koechli-technik.ch
info@koechli-technik.ch

Wer nicht inseriert, wird vergessen!



Hefenhofen

Eggmann
Landmaschinen GmbH
Amriswilerstrasse 42
☎ 071 411 10 89
www.eggmann-landmaschinen.ch

Nussbaumen

Keller Technik AG
Landmaschinen
Hüttwilerstrasse 8
☎ 052 744 00 11
www.keller-technik.ch

Wer inseriert, bleibt am Ball.



Oberbüren

Traber Landmaschinenbetrieb AG
Bürerfeld 22
☎ 071 951 50 37
www.traber-landmaschinenbetrieb.ch

Lömmenschwil

Maschinencenter
Wittenbach AG
Landtechnik und
Kommunalmaschinen
Bahnhofstrasse 4
☎ 071 292 30 54
landtechnik@mcwit.ch
www.mcwit.ch



Kaltenbach

Helfenberger
Landmaschinen AG
Hauptstrasse 41a
☎ 052 741 44 55
www.helfenberger-landmaschinen.ch

Niederbüren

Dezlhöfer AG
Maschinen und Fahrzeuge
☎ 071 422 14 36



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch



Hagenwil b. Amriswil

Schönenberger Landtechnik
Claas-Heuerntemaschinen
Landstrasse 7a
☎ 071 410 21 61
www.schoenenberger-landtechnik.ch



Bischofszell

Stark Technik AG
Ibergstrasse 21
☎ 071 420 09 20
www.stark-technik.ch

Dettighofen

H. + E. Roth AG
Auto- und Landtechnik
Hydraulik-Schlauchservice
☎ 052 766 00 70
www.roth-dettighofen.ch

Henau

Robert Aebi Landtechnik AG
Looäcker 8A
9247 Henau
☎ 071 380 03 80
www.robert-aebi.ch/henau



Tägerschen

Ad. Bachmann AG
Maschinen und Fahrzeuge
Wilerstrasse 16
☎ 071 918 80 20
www.adbachmannag.ch
info@adbachmannag.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
☎ 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Servicestellen für Traktoren- und Landmaschinen



Dettighofen

H. + E. Roth AG
Auto und Landtechnik
8505 Dettighofen
☎ 052 766 00 70
www.roth-dettighofen.ch

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch



Andwil

Schenk Technik AG
Landtechnik, Hydraulik-
service, Bremsprüfstand
Guggenbühlstrasse 4
☎ 071 648 11 66
www.schenk-andwil.ch

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch/mettendorf

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
Telefon 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch



Hörhausen

Germann Sanitär- und Land-
technik AG
Fella, Kverneland, Oehler,
Krgan ☎ 052 763 49 29
www.stihl-online.ch



Neukirch a. d. Thur

Köchli-Technik AG
Poststrasse 14
☎ 071 642 21 28
www.koechli-technik.ch
info@koechli-technik.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Hagenwil b. Amriswil

Schönenberger Landtechnik
Claas-Heuerntemaschinen
Landstrasse 7a
☎ 071 410 21 61
www.schoenenberger-landtechnik.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Hörhausen

Maier Technik GmbH
Steyr, Case,
Husqvarna Automower
Hauptstrasse 19
☎ 052 763 27 57
www.maiertechnik.ch

Altnau

LMK Technik AG
Lerch und Neuweiler
Land-, Motorgeräte- und
Kommunaltechnik
Scherzinger Strasse 24
☎ 071 695 23 65



WEIDEMANN

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch/mettendorf

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
☎ 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Wo bieten Sie Ihre **Maschine** an?
Warum nicht im «**Thurgauer Bauer**»?

**Thurgauer
Bauer**

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galliedia.ch



Dank an die Rehkitz-Retter



Maja Grunder

In der Schweiz sterben jährlich mehrere Tausend Rehkitze bei der Heuernte. Eine traurige Bilanz, die uns schon vor Jahren zum Nachdenken und zur aktiven Zusammenarbeit mit Jagd Thurgau brachte. Sie unterstützen uns jedes Jahr mit ihrem Fachwissen und ausgebildeten Drohnenpiloten bei der Ret-

tung der Rehkitze in Wiesen und Feldern. Wer schon einmal mit dabei war, weiss, dass dies ein sehr aufwendiges Unterfangen ist. Aufspüren, verblenden und dann in den frühen Morgenstunden im Dunkeln mit Drohnen und Wärmebildkameras auf die Suche gehen. Ich bin sehr dankbar, dass die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und Jagd Thurgau



so ausserordentlich gut funktioniert. Denn es sind die Bauern und Bäuerinnen, welche die Jäger kontaktieren, wenn sie Jungtiere bemerken oder den Verdacht haben, dass sich solche im hohen Gras in den Wiesen aufhalten. Sie alle helfen mit, die Tiere vor Tod und Qualen zu schützen. Auch wenn der Aufwand dazu gross ist, gerade in diesen hektischen Tagen, da so viele Feldarbeiten auf einmal erledigt werden müssen. Dafür gebührt allen ein grosses Dankeschön – sei es Bäuerinnen und Bauern, Jägern und Drohnenpiloten. Sie alle leben damit Tierwohl und Tierschutz vor. Vielen herzlichen Dank!

PS: Schicken Sie uns doch Fotos von Ihrer Arbeit zum Schutz der Rehkitze. Wir werden diese gerne im «Thurgauer Bauer» veröffentlichen. Fotos mit dem Hinweis, wo sie aufgenommen wurden, per E-Mail an info@vtgl.ch senden. Wir freuen uns darauf!

Maja Grunder, Präsidentin VTL

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

170. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden
T 071 626 28 88
F 071 626 28 89
thurgauer.bauer@vtgl.ch
www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 95.–

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 78.–

Parolenfassung

Am 18. Juni 2023 stimmen die Schweizer Stimmberechtigten über drei nationale Vorlagen ab: Über die OECD/G20-Mindestbesteuerung, über das Klima und Innovationsgesetz und das Covid-19-Gesetz. Kantonal stehen die Änderung des Gesetzes über die Energienutzung und das Kreditbegehren über 127,2 Mio. Franken betreffend der Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank zur Abstimmung.

Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL)

Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Besteuerung grosser Unternehmensgruppen	keine Parole
Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative)	Stimmfreigabe
Änderung vom 16. Dezember 2022 des Covid-19-Gesetzes	keine Parole
Änderung des Gesetzes über die Energienutzung	Stimmfreigabe
Kreditbegehren über 127,2 Mio. Franken betreffend die Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank	Ja-Parole

Die Mitte

Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Besteuerung grosser Unternehmensgruppen	Ja-Parole
Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative)	Ja-Parole
Änderung vom 16. Dezember 2022 des Covid-19-Gesetzes	Ja-Parole
Änderung des Gesetzes über die Energienutzung	Ja-Parole
Kreditbegehren über 127,2 Mio. Franken betreffend die Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank	Ja-Parole

FDP Thurgau

Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Besteuerung grosser Unternehmensgruppen	Ja-Parole
Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative)	Ja-Parole
Änderung vom 16. Dezember 2022 des Covid-19-Gesetzes	Ja-Parole
Änderung des Gesetzes über die Energienutzung	Ja-Parole
Kreditbegehren über 127,2 Mio. Franken betreffend die Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank	Ja-Parole

SVP Thurgau

Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Besteuerung grosser Unternehmensgruppen	Ja-Parole
Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative)	Nein-Parole
Änderung vom 16. Dezember 2022 des Covid-19-Gesetzes	Nein-Parole
Änderung des Gesetzes über die Energienutzung	Nein-Parole
Kreditbegehren über 127,2 Mio. Franken betreffend die Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank	Ja-Parole

Grüne

Umsetzung des OECD/G20-Projekts zur Besteuerung grosser Unternehmensgruppen	Nein-Parole
Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative)	Ja-Parole
Änderung vom 16. Dezember 2022 des Covid-19-Gesetzes	Ja-Parole
Änderung des Gesetzes über die Energienutzung	Ja-Parole
Kreditbegehren über 127,2 Mio. Franken betreffend die Verwendung des Agios aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen der Thurgauer Kantonalbank	Ja-Parole

KURZ ERWÄHNT

Okara ein (noch) unbekanntes Nebenprodukt

Die Ensoy GmbH in Muolen SG verarbeitet Thurgauer Bio-Soja zu hochwertigem Tofu. Bei der Produktion fällt das sogenannte Okara als Nebenstrom an. Dieses besteht aus Schalenbestandteilen der eingeweichten Sojabohnen und ist voller Nährstoffe. Leider kann Ensoy dieses Nebenprodukt nicht weiter nutzen und sucht deshalb interessierte Abnehmer.

Text: Agro Marketing Thurgau AG

«Es sieht nicht nur aus wie in einer Käserei, es ist auch eine alte Käserei, die wir hier nutzen», erklärt Lukas Rösch, Ensoy GmbH in Muolen. Die Produktion von hochwertigem Tofu aus Thurgauer Bio-Soja ähnelt dem Prozess der Käseproduktion in vielen Bereichen, und wie in der Käserei entsteht auch hier ein hochwertiges Nebenprodukt. Dieses nennt sich Okara und besteht hauptsächlich aus Schalenbestandteilen der eingeweichten Sojabohnen. Die Konsistenz ist ähnlich wie jene von gro-

bem Mehl. «Okara hat einen hohen Eiweissanteil und ist reich an Stickstoff; deshalb kann es sowohl als Futtermittel als auch als Dünger verwendet oder sogar in der Lebensmittelindustrie verwendet werden. Nur leider fehlen mir die Abnehmer», sagt Rösch.

In der Region nicht bekannt

Dies liegt vor allem daran, dass Okara in unseren Breitengraden nicht sehr bekannt ist. Aufgrund des guten Geschäftsverlaufs bei Ensoy vergrössert sich die Menge jedoch stetig. «Es ist nicht in unserem Sinne, ein so wertvolles Nebenprodukt einfach wegzuworfen», so Rösch. Deshalb hofft er nun auf zahlreiche Interessierte, welche Okara weiterverwenden möchten. Sei dies in der menschlichen Ernährung, der Tierfütterung oder als Dünger. Mehr Informationen: Lukas Rösch, Ensoy GmbH, info@ensoy.ch, Telefon 071 553 36 60.

Inhaltsstoffe von Okara: 75–80 % Feuchtigkeit, 24 % Proteine, 8–15 % Lipide, 12–14,5 % Rohfasern

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.



Gedanken zu Pfingsten

Mit Leben füllen



Pater Gregor
Brazerol OSB

Text: Pater Gregor Brazerol OSB, Fischingen, Bilder: Unsplash

2019 wurden die drei katholischen Kirchgemeinden und Pfarreien Au, Dussnang und Fischingen fusioniert. Aktuell denken wir daran, grössere Einheiten zu schaffen, in denen kirchliches Leben stattfinden kann.

Es ist nicht nur im kirchlichen Bereich so, dass fusioniert wird, um in der aktuellen personellen, sozialen oder wirtschaftlichen Situation besser bestehen zu können. Zusammenlegen, grösser denken und übergeordnete Institutionen aufbauen, damit Kräfte gebündelt und Abläufe effizienter durchgeführt werden können, ist angesagt.

Institutionen und Strukturen sind wichtig, weil sie tragen und unterstützen. Noch wichtiger scheinen mir die konkreten Menschen, die sich darin engagieren, die von einem Anliegen, einer Sache und einem Ziel überzeugt sind, sodass sie bereit sind, zusätzlich und mehr zu leisten und sich persönlich einzubringen. Für mich ist das ein pfingstliches Thema.

Seit Ostern lesen wir in den Gottesdiensten aus der Apostelgeschichte, welche von den Anfängen der christlichen Bewegung erzählt. Aus einem eingeschüchterten und verunsicherten Grüppchen von Jesus-Anhängerinnen und -Anhängern wird erstaunlich schnell eine Bewegung, die sich rund um das Mittelmeer im Römischen Reich verbreitet. In der Darstellung des Lukas, dem auch das gleichnamige Evangelium zugeschrieben wird, fliesst diese Energie aus der Erfahrung, dass der Geist Gottes präsent ist und wirkt.

Vieles in der Apostelgeschichte wirkt zufällig, unkoordiniert oder gewinnt Kraft trotz äusserer Widerstän-



de und Hindernisse. Wenn es kirchliche Institutionen heute immer noch gibt, so kann ich darüber nur staunen. Die zweitausendjährige Kirchengeschichte ist ja auch eine Geschichte von Fehlentwicklungen und Verrat am Geist des Evangeliums. Aber offensichtlich nicht nur. Sie kennt durch alle Jahrhunderte Neuaufbrüche, Erneuerungsbewegungen und das Bestreben, wieder vom Ursprung her zu leben und Leben zu gestalten.

So frage ich mich, wie es uns heute gelingen kann, im kirchlichen Bereich und in unseren Lebensgemeinschaften Leben zu wecken und zu fördern. Ich meine, dass es durchaus eine Sehnsucht danach gibt. Ich habe das Rezept nicht gefunden. Und ich vermute, es gibt auch kein Rezept, das einfach und unfehlbar wirkt. Aber ich kann gern meine Gedanken dazu teilen.

Nach Christi Himmelfahrt bleiben die Jünger mit den Frauen zusammen und bilden eine Gebetsgemeinschaft. Sie ziehen sich zurück, weil offensichtlich noch gar nicht klar ist, wie es mit ihnen weitergehen soll und kann. Man kann das negativ sehen: Sie ver-



BENEDIKTINERGEMEINSCHAFT

KLOSTER FISCHINGEN

8376 Fischingen • Telefon 071 978 72 20 • klosterfischingen.ch • benediktiner@klosterfischingen.ch

kriechen sich. Oder ich sehe es positiv: Sie bleiben zusammen und bündeln ihre Gedanken und Hoffnungen und richten sie auf Gott aus, von dem sie eine Antwort und Wegleitung erwarten. Das ist das Erste und Grundlegende – und das können wir heute immer noch tun.

An Pfingsten lassen sie sich dann begeistern und in Dienst nehmen. Sie trauen sich, was sie sich bisher niemals zugetraut haben: Sie stehen hin und sprechen über ihre Erfahrungen und das, was sie bewegt

und antreibt. Doch eben, da stellt sich mir die drängende Frage: Was will ich wirklich? Was ist meine Sehnsucht? Was ist mir wichtig, sodass ich mich voll und ganz dafür einsetzen will?

Drittens: Für mich ist ganz klar, dass ich nicht die Lösungen für die ganze Welt finden muss. Mein konkretes Umfeld ist gross genug. Nicht zu vergessen: Jesus hat die Menschen bereits erlöst. Das muss ich nicht mehr machen. Umso wichtiger ist mir die Gemeinschaft. Ich bin nicht allein. Andere haben ihre Qualitäten, Talente und Fähigkeiten, die auch mein Leben reich machen. Ich versuche, nicht in Konkurrenzen zu denken, sondern das Ergänzende zu sehen und zu schätzen, weil die Gaben des Geistes vielfältig und oft unerwartet sind. So kann Gemeinschaft wachsen und fruchtbar werden.

Ob aus solchen Überlegungen ein neues Pfingsten wird, weiss ich nicht. Ich erhoffe es. Ich wünsche uns allen die geistgewirkte Erfahrung neuen Lebens und neuer Lebendigkeit, damit unsere Hoffnungen aufblühen und Frucht bringen.



Digitale Vermarktungsplattform mit Logistik

Neben der Produktion und der Vermarktung ist jeweils auch die Logistik ein wichtiger Punkt in der Direktvermarktung, die einerseits zeit-, aber auch kostenintensiv sein kann. Hierzu sollen im Rahmen eines Projekts Lösungen erarbeitet werden. Mittels einer Umfrage möchten wir von Agro Marketing Thurgau und Arenenberg herausfinden, wo diesbezüglich die Bedürfnisse bei den Thurgauer Produzenten/-innen und Hofladenbetreibern/-innen liegen.

Text: Agro Marketing Thurgau AG

Die Direktvermarktung erhält in der Landwirtschaft immer mehr Bedeutung, ob im eigenen Hofladen oder an Verkaufsstellen in der Umgebung. Oftmals ist die Produktion der Produkte gut in den bäuerlichen Arbeitsalltag integriert. Die wöchentlichen Auslieferungen nehmen jedoch oftmals mehrere Stunden in Anspruch oder sind nicht rentabel, weil die Menge zu gering ist.

Hier möchte die Plattform ansetzen, denn die umständlichen und zeitfressenden Transporte müssen nicht sein. Mit einer guten und einfachen Vernetzung über eine digitale Plattform könnten Auslieferungen koordiniert werden und es bleibt mehr Zeit für die Arbeitsabläufe, die sich lohnen.

An dieser Umfrage können sich alle Thurgauer Betriebe beteiligen, welche ihre Produkte selber vermarkten. Sie dauert zwischen 5 bis 10 Minuten und hilft uns in einem ersten Schritt, Bedürfnisse und Interessen aufzunehmen. Vielen Dank für Ihre Teilnahme, Sie leisten dadurch einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung des Projekts. Das Tool ist bis zum 5. Juni 2023 offen.



Historischer Handwerker- und Warenmarkt am 3./4. Juni 2023

Samstag: 11 bis 20 Uhr, Sonntag: 10 bis 18 Uhr

«entdecken – lernen – geniessen» auf Schloss Wellenberg, Felben-Wellhausen bei Frauenfeld



Ein Fest für die Sinne bietet sich am ersten Juni-Wochenende dieses Jahres Klein und Gross am Historischen Handwerker- und Warenmarkt rund um das Schloss Wellenberg. Gemäss dem diesjährigen Motto «entdecken – lernen – geniessen» wird es den Besucherinnen und Besuchern gelingen, vollumfänglich in die vergangenen Zeiten abzutauchen. Dazu gehört das realitätsnahe Lagerleben inmitten der geschichtsträchtigen Stätte des Schlosses.

Es wird aber auch wieder geschmiedet, gehämmert und geschnitzt und die verschiedensten Händlerinnen und Händler bieten alles an – von Heilkräutern über Wildschweinspeck bis Lederwaren und Messer – es wird nach Feuer und Holz riechen auf dem Gelände.

Ein exklusives kulinarisches Angebot wartet auf die Gäste, die auch nicht nur Flöten- oder Trommelklänge

zu hören bekommen werden, sondern denen auch eine Grosse Zahl Präsentationen von Handwerk und Waren, historische Rollenspiele, Musik und Gaukelei im Rahmen eines gelungenen Spektakels vorgeführt werden.

Die beiden Tage sollen nicht nur der reinen Unterhaltung dienen. Das Ziel des Organisationskomitees ist und bleibt, auf Schloss Wellenberg einen stimmungsvollen und etwas anderen Markt anzubieten. Der geschichtsträchtige Anlass bietet einen hohen Genuss für Auge und Ohr in Form eines farbenprächtigen Schauspiels auf der einzigartigen Freilichtbühne oberhalb von Felben-Wellhausen.

Werner Lenzin

Wegzoll:

Erwachsene: 17 Fr.

Jugendliche: 8 Fr. (12 bis 16 Jahre)

Kinder gratis.

Gratis-Motorkutschenbetrieb ab Bahnhof SBB Frauenfeld. Zufahrt für private Kutschen: A7 Ausfahrt Frauenfeld Ost, ausgeschildert via Zürcherstrasse, Plättli-Zoo, Oberherthen.

Von Felben-Wellhausen her ist der Marktplatz nur zu Fuss erreichbar. Kein Parkplatz!

Reinerlös zugunsten der Stiftung

Schloss Wellenberg. www.schlosswellenberg.ch

KURZ ERWÄHNT

Regulierung des Wolfs

Die Revision des Jagdgesetzes ermöglicht die Regulierung des Wolfs. Im Zentrum steht dabei eine glaubwürdige und wirkungsvolle Umsetzung. Der SBV und der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband besprachen mit dem Bafu, wie und unter welchen Bedingungen die Regulierung erfolgen kann. Dieser Punkt wird ein Schlüsselement in

der Vernehmlassung zur Verordnung sein, die in der zweiten Jahreshälfte stattfinden wird. Die Finanzierung von Notmassnahmen für den Alpsommer 2023 sowie die Anerkennung von weiteren Herdenschutzrassen waren ebenfalls Diskussionspunkte.

Schweizer Bauernverband

Klimaschutzgesetz – Abstimmung vom 18. Juni 2023

Wer glaubt nicht an den Klimawandel? Wer diesen verneint, ignoriert, dass dieser schon immer stattfindet, dauernd stattfindet und immer anhalten wird. In den Naturmuseen kann man sich über diese Tatsache informieren.

Wer aber glaubt, wir 9 Millionen Menschen der Schweiz könnten durch irgendwelche Massnahmen diesen Klimawandel beeinflussen, erliegt einem Wunschenken, vergleichbar mit der Idee, wir könn-

ten unseren eigenen Tod vermeiden. Die Befürworter des Klimaschutzgesetzes sind unter anderem dafür verantwortlich, dass der Strompreis in Braunau von 23 Rappen auf 53 Rappen pro kWh angestiegen ist. Eine solche Politik kann ich unmöglich gutheissen. Ich werde daher das Klimaschutzgesetz ablehnen, also am 18. Juni NEIN stimmen.

Hans Jordi, Braunau

Klimaschutzgesetz – doppelter Vorteil für die Landwirtschaft

Dass sich das Klima ändert und damit das Wetter anders geworden ist, hat jeder Landwirt gemerkt. Heisse Sommer, Wassermangellagen, schneearme Winter, Überschwemmungen, stärkere Gewitter mit Hagel etc. Die Gründe dafür sind bekannt und die Zusammenhänge erforscht. Verursacht wird die Erwärmung durch höhere Konzentrationen von Treibhausgasen in der Atmosphäre, vor allem von CO₂. Seit rund 100 Jahren verbrennt die Menschheit täglich riesige Mengen an Erdölprodukten und verpufft damit CO₂ in die Atmosphäre. Die Auswirkungen und Probleme spüren wir immer stärker. Wir stehen heute am Scheideweg: den Kopf in den Sand stecken, die neuen Massnahmen als «Stromfressergesetz» abstempeln und bequem weiterwursteln oder aktiv an der Energiewende mitarbeiten. Der elektrischen Energie kommt dabei eine Schlüsselposition zu. Allen Unkenrufen zum Trotz werden sich Elektroantriebe auch in der Landwirtschaft durchsetzen. Bei Grosstraktoren dürfte Wasserstoff, wie schon bei Lastwagen, eine Rolle spielen.

Es ist mir bewusst, für die Energiewende braucht es viel Zeit. Wir schulden es unseren Nachkommen. Die neuen Möglichkeiten und Technologien sind vorhanden und vielfältig, z.B. Photovoltaik-Anlagen, Biogas,

Holz, Windkraft, Erdwärme etc., dazu werden auch die Speichermöglichkeiten immer besser. Wir haben die Techniken – helfen wir diesen zur Marktreife und damit zum Durchbruch. Ein klassisches Beispiel, das funktioniert, ist für mich das Handy. Vor 40 Jahren kamen die ersten Mobiltelefone auf den Markt, riesige umständliche Dinger. Heute sind die kleinen, leistungsfähigen Technikwunder günstig und auf der ganzen Welt verbreitet, jeder Flüchtling ist damit vertraut. Mit dem Klimaschutzgesetz wird die klimaneutrale Stromproduktion und die Energieeffizienz mit Geld massiv gefördert. Hier kann die Landwirtschaft mitprofitieren. Wir haben grosse Dachflächen, ideal für PV-Anlagen, mit dem Ausbau von Biogasanlagen kann auf den Höfen Strom und Wärme erzeugt werden, ebenso werden Wärmeverbunde gefördert. Mit der Energieproduktion eröffnen sich neue Betriebsstandbeine. Machen wir mit, schneiden wir uns ein Stück von diesem Kuchen ab.

Sagen wir ja zum Klimaschutzgesetz und dem flexiblen Energiefonds und helfen wir damit dem Klima und den zukünftigen Generationen sowie unserem Portemonnaie.

Benno Schildknecht, Hagenwil

**Aktuelles aus unserem Leserkreis:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»**

Erste Einblicke ins Projekt FiBL-Arenenberg

Das Projekt FiBL-Arenenberg verfolgt das Ziel, Wissen und Methoden des Biolandbaus weiterzuentwickeln und den Transfer zwischen Praxis und Forschung wechselseitig zu verbessern. Stephanie Schaz koordiniert und betreut im Rahmen des Projekts Praxisversuche und bringt Praktikerrinnen und Praktiker mit Forschung und Beratung zusammen. Das folgende Interview soll erste Einblicke ins Projekt geben.

Interview: Daniel Fröhlich und Stephanie Schaz, Arenenberg

Stephanie: Wie ist aus deiner Sicht das Projekt angelaufen?

Zu Beginn dieses Jahres trat ich die Stelle an und hatte über den Winter genügend Zeit, um mich in die Projekte und Versuche einzuarbeiten und meine Arbeitskolleginnen und -kollegen kennenzulernen. Ich habe mich gut eingelebt und bin sehr zufrieden, wie das Projekt läuft. Es freut mich, dass sogar in anderen Bereichen eine Zusammenarbeit zwischen FiBL und Arenenberg hergestellt wurde.

Mit welchen Kulturen respektive welchen Fragestellungen beschäftigst du dich?

Ein Schwerpunkt liegt bei Versuchen mit Sorten und Anbausystemen von Bio-Zuckerrüben auf Praxisbetrieben. Ein ganz neuer Ansatz ist der Anbau von Zuckerrüben in Streifen neben einem Hafer-Ackerbohnen-Gemisch. Hafer und Ackerbohnen sollen Schädlinge und Krankheiten räumlich eingrenzen

und Nützlinge fördern. Des Weiteren wird der Einsatz eines Sä- und Hackroboters mit dem Anbau gesetzter Zuckerrüben verglichen. Dadurch möchten wir die vielen Handarbeitsstunden im Bio-Zuckerrübenanbau reduzieren. Ein weiterer Versuch vergleicht den Damm- mit dem Flachanbau. Wir möchten herausfinden, ob es Unterschiede bei der Pflanzenentwicklung sowie der Nährstoffdynamik zwischen den zwei Anbauarten gibt.

Weitere Versuche finden mit Körnerleguminosen statt. Hierbei werden verschiedene Soja- und Kichererbsensorten geprüft. Ein Streifen mit Kichererbsen wird mit einer Untersaat versehen. Zudem werden Linsen und Erbsen jeweils in Rein- und Mischkultur angebaut.

Im Rahmen der Biogetreide-Sortenprüfung betreue ich die Bonituren in der Ostschweiz in Roggen, Dinkel und Weizen. Auch ein HO-Sonnenblumen-Sortenversuch wird durchgeführt, wobei auf einer Teil-

Ich stelle mich vor



Ich bin Stephanie Schaz und besetze seit Beginn dieses Jahres die Projektstelle FiBL-Arenenberg. Mein Arbeitsinhalt ist hauptsächlich die Planung, Durchführung und Auswertung von Versuchen in diversen Bio-Ackerkulturen, welche in Zusammenarbeit mit Landwirten und Landwirtinnen in der Ostschweiz erfolgen. Dazu gehören Zuckerrüben, Sonnenblumen, verschiedene Körnerleguminosen und Winterhanf.

Im Dezember schloss ich mein Studium der Agrarwissenschaften mit Schwerpunkt Pflanzenbau an der ETH Zürich ab. Im Rahmen des Berufspraktikums im Master absolvierte ich ein fünfmonatiges Praktikum am Arenenberg in der Gruppe Pflanzenbau. Den Arbeitsinhalt und die Abwechslung fand ich extrem bereichernd und das Team ist mir während dieser Zeit sehr ans Herz gewachsen.

Bereits während des Studiums war ich der Meinung, dass Wissenschaft und Praxis vermehrt zusammenarbeiten sollten. Nun bin ich in der glücklichen Position, diese beiden Bereiche in meinem Arbeitsalltag näher zusammenzubringen.



Foto: Pwabay

fläche Untersaat eingesät wird, um deren Einfluss auf die Spätverunkrautung zu beobachten.

Der Arenenberg führt gemeinsam mit der HAFL einen Versuch im Winterhanf durch mit dem Ziel, Hanffasern für die Textilverarbeitung zu gewinnen. Hierbei werden unterschiedliche Saaddichten und -zeitpunkte sowie Sorten miteinander verglichen.

Gibt es bereits erste Resultate?

Erste Erkenntnisse gibt es vom Winterhanfversuch am Arenenberg. Getestet wurden drei verschiedene Sorten (Santhica, Futura, Fédora) und drei Saaddichten (30 kg/ha, 45 kg/ha und 60 kg/ha). Der Hanf erreichte schneller Bodenschluss. Bezüglich Bodenbedeckung wurden sowohl Sorten- wie auch Saadstärkenunterschiede festgestellt. Eine zufriedenstellende Bodenbedeckung wurde ab einer Saaddichte von 45 kg/ha erreicht. Eine höhere Saaddichte brachte dieses Jahr keine weiteren Vorteile.

Höhere Saaddichten führten zwar zu dichteren Beständen, jedoch nahm die Bestandesdichte aufgrund des stärkeren Selbstaussdünnungseffekts auch stärker ab. Dies zeigt, dass dieses Jahr der Saatgutaufwand nach 45 kg/ha stark zunahm und höhere Saaddichten somit an Effizienz verloren.

Zudem wurde die Pflanzenlänge der drei Sorten gemessen, wobei die Sorte Futura grössere Pflanzen hervorbrachte. Bei dieser Sorte wurde ein späterer Blütezeitpunkt im Vergleich zu den anderen beiden Sorten beobachtet. Dies zeigte sich letztlich auch im Ertrag, denn diese Sorte erreichte den höchsten Ertrag. Daraus lässt sich schliessen, dass die spätreifere

Sorte mehr Ertrag brachte. Der Ertrag wurde auch von der Saaddichte beeinflusst. Eine höhere Saaddichte erreichte zwar höhere Erträge, jedoch zeigte sich auch hier, dass eine Saaddichte von 60 kg/ha keinen grossen Mehrertrag brachte. Eine weitere Erkenntnis ist auch, dass die Ernte so früh wie möglich nach dem Winter erfolgen sollte, um einen möglichst geringen Unkrautbesatz im Erntegut zu erzielen. Der Versuch wird dieses Jahr wiederholt.

In den anderen Kulturen liegen noch keine Ergebnisse vor, hier sind die Bonituren am Laufen.

Welche Flurgänge sind geplant?

2. Juni, 9.15 bis 13 Uhr: Arenenberger Ackerbautreff auf dem Gutsbetrieb Brunegg in Kreuzlingen mit dem Schwerpunktthema «Klimafreundliche und bodenschonende Landwirtschaft».

Verschiedene Kulturen mit ihren Herausforderungen und aktuellen Themen werden vorgestellt und diskutiert.

9. Juni, 19.30 Uhr: BARO-Flurgang in Bürglen auf dem Sonnenhof bei P. Wälchli. Im Fokus stehen diverse Kulturen: Chicorée, Weizen, Hafer, Winterlinsen, Ölkürbis, Mais und Nützlingsstreifen.

27. Juni, 19 bis 22 Uhr: Flurgang zu Körnerleguminosen am Arenenberg. Verschiedene Sorten von Sojabohnen, Kichererbsen, Linsen und Erbsen werden verglichen sowie Abnehmer und Verarbeiter eingeladen.

Vielen Dank für das spannende Interview und weiterhin gutes Gelingen und Freude bei der Arbeit.

Markt für Schweizer Bioprodukte – was ist gefragt?

Welche Produktionsmöglichkeiten gibt es heute für Biobetriebe? Im Tierbereich bestehen Marktchancen beim Bio-Weidebeef, beim Natura Veal sowie den Mastremonten. Die Bio-Geflügelbranche befindet sich aufgrund des geplanten Ausstiegs vom Kükentöten in einem Veränderungsprozess. Hierbei entstehen Möglichkeiten für zusätzliche Bio-Geflügelmastproduzenten.

Text: Daniel Fröhlich, Leiter Biolandbau, Arenenberg



Daniel Fröhlich

In der pflanzenbaulichen Produktion sind vor allem Mahl- und Futterweizen, Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweisserbsen, Lupinen sowie Soja), Zuckerrüben, Ölsaaten und Raufutter gesucht.

Im Segment der «speziellen Ackerkulturen» sind Schälsonnenblumen, Linsen, Auskern-

bohnen, Kichererbsen sowie Erbsen und Ackerbohnen zu Speisezwecken gefragt.

Möglichkeiten während der Umstellungszeit

Für Umstellungsbetriebe besteht folgende Praxis: In der tierischen Produktion ist während der Um-

stellungszeit von zwei Jahren mit Einschränkungen im Preis zu rechnen. Bei der pflanzenbaulichen Produktion sollen während der Umstellungsjahre Ackerfrüchte für den Futterkanal produziert werden. Bei der aktuellen Marktsituation sind die Chancen dabei gross, bereits während der Umstellungszeit den vollen Bio-Preis zu lösen. Die Bio-Beratung vom Arenenberg gibt Ihnen bei Umstellungsinteresse gerne für Ihren Betrieb massgeschneiderte Auskünfte. Auf Wunsch ermittelt die Bio-Beratung die finanziellen Auswirkungen einer Umstellung auf die biologische Produktion. Die Anmeldung für Umstellungsbeginn 2024 hat bis am 31. August 2023 zu erfolgen. Nachmeldungen sind bis Mitte November 2023 möglich. Für innovative Köpfe gibt es auch heute noch Möglichkeiten, mit dem Einstieg in die Bioproduktion nicht nur eine nachhaltige Produktion zu betreiben, sondern auch wirtschaftlich zu bestehen.

Umstellung auf Biolandbau: Beratung beiziehen!

Es gibt viele Gründe, eine Umstellung auf Biolandbau in Betracht zu ziehen. Der Biolandbau hat sich in den letzten Jahren ebenfalls weiterentwickelt. So stellen sich auch den Biolandwirten immer neue Herausforderungen. Deshalb ist es wichtig, sich rechtzeitig und gut zu informieren. Der Beizug einer Beratung vereinfacht den Zugang zu den relevanten Informationen und gibt eine wertvolle Aussensicht.



Jenifer v. der Maas

Text: Jenifer van der Maas, Beratung Biolandbau, Arenenberg

Die Umstellung auf Biolandbau dauert zwei Jahre. Die Grafik gibt einen groben Überblick über den Ablauf einer Umstellung. Wichtig: Wer ab dem 1. Januar 2024 auf Bio umstellen möchte, muss sich bis am 31. August 2023 beim Landwirtschaftsamt bzw. in Agate für Bio anmelden.

Bio-Einführungskurse 2023

Betriebsleiter, die ihren Betrieb auf Biolandbau umstellen oder neu einen Biobetrieb führen möchten, müssen obligatorisch fünf Weiterbildungstage zum Biolandbau besuchen. Die Bio-Beratung Arenenberg bietet gemeinsam mit der Bio-Beratung St. Gallen und Zürich acht Kurstage an. Der erste Kurs startet am Donnerstag, 26. Oktober 2023. **Anmeldeschluss ist der 1. Oktober 2023!** (Keine Nachmeldungen)





Übersicht Ablauf einer Umstellung und wichtige Termine. (Quelle: Bio-Beratung Arenenberg www.bbz-arenenberg.ch)

Beratung in Anspruch nehmen lohnt sich

Der Biolandbau hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Dies ist vor allem bei der Entwicklung der Märkte und neuen Herausforderungen sichtbar. Zudem sind die Bio-Richtlinien komplex, je nach Betriebszweig sind unterschiedliche Richtlinien zu be-

achten. Eine Umstellungsberatung ist auf den Betrieb zugeschnitten und beinhaltet als Basis: Bio-Richtlinien, Markt, Ablauf einer Umstellung, wirtschaftliche Auswirkungen ÖLN/Bio, nach Bedarf Betriebsstrategie. Zeitbedarf ca. 1,5 bis 2,5 Stunden, je nach Betriebszweig und Betriebsausrichtung.

Umstellungsberatung Arenenberg: Nach einer Umstellungsberatung wissen Sie genau, was dieser Schritt für Ihren Betrieb bedeutet.

Betriebe mit Schwergewicht

- **Tierhaltung:** Jenifer van der Maas, Telefon 058 345 85 31, jenifer.vandermaas@tg.ch
- **Pflanzenbau:** Daniel Fröhlich, Telefon 058 345 85 24, daniel.froehlich@tg.ch



Bild: Photo by

Bio-Viehtag 2023:

Bio-Wiederkäuerfütterung im Fokus

Der Bio-Viehtag vom 4. Mai 2023 konnte bei strahlendem Wetter durchgeführt werden. Viele Landwirte nutzten das Wetter zum Heuen oder Silieren und verpassten dadurch die interessanten Referate und Diskussionen – die rund 400 Besucher aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland profitierten umso mehr.

Text: Jenifer van der Maas, Beratung Biolandbau, Arenenberg



Jenifer v. der Maas

Die neue Bio-Wiederkäuerfütterung war an vielen Posten auf irgendeine Art ein Thema: Proteineffizienz beim Milchvieh, Kunstwiesenmischungen mit Kräuterzusätzen, Naturfütterbau bei Trockenheit, Vollweide und Melkroboter oder beim Podium Bio-Wiederkäuerfütterung. Der nachfolgende Artikel gibt einen kleinen Einblick, was die Bündner Biolandwirte bewegt.

Graubünden ist nicht Thurgau

In Graubünden bewirtschafteten 2022 zwei Drittel der Betriebe nach dem Bio-Knospe-Label, davon befinden sich 96% in der Bergzone 1–4 oder 90% in der Bergzone 3–4. Das heisst, Bio-Milch und Bio-Fleisch von Milchkühen, Mutterkühen, Schafen und Ziegen wird in den höher gelegenen Bündner Bergtälern oder Dörfern produziert und nur eine Handvoll im Talgebiet.

In der Podiumsdiskussion zur neuen Bio-Wiederkäuerfütterung waren mit den beiden Bündner Biobetrieben von Fadri und Daniela Riatsch, Vnà bei Ramosch/Scoul (Bergzone 4), sowie Peter und Alfonsa Wolf, Buchen im Prättigau (Bergzone 3 + 4), zwei typische Betriebe für die Produktion von Bio-Milch vertreten.

Extensive OB-Zucht

Der Biobetrieb Riatsch ist seit 1993 Bio und liegt auf 1600 m über Meer. Die 27 Milchkühe liefern mit einer Milchleistung von 5500 kg gut 100 000 kg Milch

an die Käserei Bever, 1300 kg Milch/Kuh werden auf der Alp zu Alpkäse und Alpbuttermilch verarbeitet. Aufgrund der Alpung aller Original-Braunvieh-Kühe und -Rinder kalben diese saisonal ab, mit der Hauptzeit im Dezember. Auf den 65 ha Naturwiesen – wovon 50% Ökowieden – werden auf einem Drittel der Fläche zwei Schnitte erreicht, der Rest wird nur einmal genutzt. Fadri Riatsch züchtet seit über 20 Jahren Original-Braunvieh-Kühe, die auf seine Betriebsverhältnisse passen: leichte, weidetaugliche Tiere für die Bergverhältnisse, nicht zu hohe Milchleistung, gute Persistenz und Fruchtbarkeit. Um die Trächtigkeit sicherzustellen, füttert er Luzerne-Pellets, Milchviehfutter 15% RP und Vollmaispflanzenwürfel zu. Die Absenkung des Rohproteingehalts im Kraftfutter hat ihn nicht betroffen. Für Riatsch, Delegierter von Bio Grischun, ist die Stossrichtung der neuen Bio-Fütterung richtig; er selber hat dies auf seinem Betrieb schon länger verfolgt. Früher kaufte man Futter aus dem nahe gelegenen Italien oder Österreich, jetzt nimmt es den weiteren Weg vom Mittelland ins Bündnerland. Allerdings war die Verfügbarkeit knapp.

Auch mit Bio-KB(-S)tieren eine Herausforderung

Der Biobetrieb Wolf liegt auf 1000 m über Meer und erzielt auf seinen 25 ha Naturwiesen (30% Ökowieden) zwei bis drei Schnitte, plus weiden. Allerdings sind nur 1,1 ha «schleppschlauchtauglich», die restlichen Flächen sind steil. Ein Futterzukauf ist nicht notwendig.



Betrieb Fadri Riatsch: Die Original-Braunvieh-Kuh Tulpe ist mit 580 kg und 139 cm WH eine typische Vertreterin seiner Milchviehherde.
(Foto: Fadri Riatsch, Vnà)



Inmitten der Milchvieherde von Peter und Alfonsa Wolf befindet sich die Stierenmutter mit ihren zehn Laktationen. (Foto: Alfonsa Wolf, Buchen im Prättigau)

Wolfs nahmen schon an vielen FiBL- und Bio-Suisse-Studien teil, probieren vieles und zeichnen die Ergebnisse auf. So haben sie bereits seit 2019 stufenweise die Krafftuttermenge von 7% (2019), 4,5% (2020), 3,9% (2021) auf 3,6% (2022) reduziert. Allerdings stellt die Reduktion des RP-Gehaltes im Krafftutter im Jahr 2022 die deutlich grössere Herausforderung dar als die Reduktion der Krafftuttermenge in den Vorjahren. Gleichzeitig fiel die Milchleistung seiner 22 Braunvieh-Milchkühe von 6300 auf 5800 kg, mit Harnstoffwerten, die auf 6–16 mg/l abgesunken sind. Mit der Veränderung der Zusammensetzung des Krafftutters im Jahr 2022 und dem deutlich tieferen Eiweissgehalt beobachtet Peter Wolf seither mehr frühembryonale Aborte. Mit einem saisonalen Abkalben mit Fokus September bis November ist es zentral, dass die Kühe rechtzeitig aufnehmen. Wolfs züchten schon länger auf standortgerechte und langlebige Kühe, die möglichst gut mit ihrem Futter und den Bedingungen zurechtkommen. So kam letztes Jahr einer seiner Stiere beim Projekt Bio-KB-Stiere in die engere Auswahl – er ist jedoch gegenüber einem Stier aus dem Thurgau rausgefallen. Dieser Sachverhalt stösst im Bündnerland auf Unverständnis, da ein

Zuchtstier aus ihrer Region (standortgerecht) für sie besser gepasst hätte.

Wolfs leben zu 100% von der Landwirtschaft: Mit der Veränderung der Fütterung im Jahr 2022 verzeichneten sie Mindereinnahmen von Fr. 1000 pro Monat. Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit gehört für sie zur biologischen Wirtschaftsweise. Es könne nicht sein, dass sie jetzt einen Nebenjob suchen müssten, um die Einbussen zu kompensieren. Auch ist Peter Wolf überzeugt, die neue Regelung sei nicht von den Konsumenten gewollt oder gewünscht. Er stellt oft die Frage, wofür die Konsumenten wohl bereit wären, einen höheren Preis zu bezahlen.

Bio-Wiederkäuerfütterung ist systemrelevant

Die neue Bio-Wiederkäuerfütterungsrichtlinien werden in Graubünden sehr kontrovers, intensiv und emotional diskutiert. Es ist dabei weniger die 5%-Regel, sondern vielmehr die Folgen bzw. die Kombination mit 100% Schweizer Futter, die zu reden gibt: 5% Krafftutter mit 25% RP oder 10% Krafftutter mit 18% RP wären leichter zu handhaben.

Viele Knospe-Milchproduzenten steigen aus oder überlegen sich zumindest, auf Bio-Verordnung umzusteigen. Dies hat Folgen für die gesamten Strukturen und das Marktgefüge, von den diversen Bio-Käsereien über die Verarbeitung der konventionellen Milch bis zu den Kälbermästern. Biolandwirte im Münstertal, die zuvor Biofutter in Italien gekauft hatten, besorgen dieses über die Berge aus anderen Regionen der Schweiz. Gemäss Fadri Riatsch verändern sich aktuell die Strukturen schneller, als sich neue (Bio-)Strukturen entwickeln können.

Was ist noch Bio?

Im Graubünden werden erste Stimmen laut, die Änderungen im Bio-Regelwerk wünschen. Die Möglichkeiten in der Fütterung sind in der Bergzone 3 und 4 kleiner als im Thurgau – und liefern unterschiedliche Antworten für eine standortangepasste Zucht. Wichtig ist, all diese Stimmen und Menschen ernst zu nehmen und genau hinzuhören. Es soll erlaubt sein, kritische Fragen zu stellen, um der Situation auf den Grund zu gehen und nach Lösungen zu suchen. Gibt es Situationen, die wirklich Herausforderungen bieten, die kaum zu lösen sind? Oder weichen wir ihnen aus, weil es bequemer, einfacher ist oder allenfalls nicht unseren Vorstellungen entspricht? Sind Verhältnisse zu

berücksichtigen, die eine differenziertere Regelung benötigen. Entstehen mit den neuen Richtlinien Mangelsituationen, die am Ende gar die Tiergesundheit gefährden? Wie erkennen wir diese rote Linie, was definiert diese? Wer trägt oder bezahlt die wirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklungen?

Es ist zu prüfen, ob gewisse Entwicklungen, ausgelöst durch neue Richtlinien, nicht mehr dem Bio-Gedanken entsprechen oder bestimmte Grundprinzipien des Biolandbaus zu stark oder zu wenig gewichten.

Der Biolandbau hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert, mit vielen neuen Herausforderungen: Was ist noch Bio und was nicht mehr? Die Antwort muss die Bio-Szene definieren und nicht die Werbung der Grossverteiler. Es ist unsere Aufgabe, unvoreingenommen und genau hinzuschauen und die Fragen gemeinsam sachlich und fundiert zu diskutieren. Nutzen Sie die zahlreichen Möglichkeiten für den Austausch, sei es in einem Arbeitskreis, bei Anlässen der Bio-Beratung oder von Bio Ostschweiz!

Nach dem grossen Regen Böden hacken

Die intensiven Niederschläge in den letzten Wochen haben vielerorts bei den angelegten Feldkulturen zu Verschlammungen und Verkrustungen geführt. Nun erlauben es die Bodenverhältnisse, dass die verschiedenen Kulturen mechanisch gehackt werden konnten.

Text und Bild: Roland Müller

In diesem Jahr hat das Frühlingswetter vielen Bauern beim Anlegen der Kulturen vielfach einen Strich durch die Rechnung gemacht. Oftmals konnten die Saat- und Pflanzarbeiten der Hackfrüchte wie Kartoffeln, Mais oder Rüben nicht unter optimalen Bedingungen oder sehr spät erfolgen. Zugleich sorgten dann die oftmals schauerartig verzeichneten Niederschläge dafür, dass die Bodenoberfläche sich nach der Saat oder Bepflanzung verschlammte oder es zu Krustenbildungen kam. Dadurch erfolgt eine Verdichtung direkt an der Bodenoberfläche, welche den Sauerstoffaustausch mindert oder gar verhindert. Dieser fehlende Sauerstoff behindert die Nährstoffaufnahme durch die Wurzeln der Kulturpflanzen, was sich wiederum auf das Wachstum und den späteren Ertrag auswirken kann. Treten zudem weitere

Schauer auf, so wird die Bodenaufnahme des Regens massiv eingeschränkt, was dann zu weiteren Oberflächenabflüssen führt. In diesen Fällen sieht die Landwirtschaft vor, solche verschlammten oder verkrusteten Böden durch eine gezielte Bodenbearbeitung mit Hacken wieder zu öffnen. Gerade dieser Umstand hat auch den Begriff Hackfrüchte geschaffen, welcher idealerweise sich auf entsprechende spezifische Kulturen bezieht.

Wenn deshalb früher die Rede von Hackfrüchten war, so bezog sich dies auf die Kartoffeln, Mais, Futter- und Zuckerrüben, welche jeweils im Frühjahr ausgesät oder ausgepflanzt worden sind. Heute kann dieser Begriff auch auf die teilweise in Breitsaat angelegten Sonnenblumen- und Sojafelder ausgedehnt werden. Mit dem Hacken erfolgt auch eine direkte Unkrautbekämpfung, welche vor allem im biologischen Landbau ohne Herbizideinsatz von grosser Bedeutung ist. Nun heisst es für viele Betriebe, teilweise die alte noch vorhandene Technologie einzusetzen, um mit dem Hacken der entsprechenden Kulturen ideale Wachstumsverhältnisse zu ermöglichen. Damit wird die Bodenoberfläche aufgebrochen und somit wieder ein Sauerstoffaustausch zwischen dem Boden und der Luft ermöglicht. Zu-

Hackfrüchte sind agrarische Nutzpflanzen, die während der Wachstumsphase durch Hochkultur gepflegt werden, damit sie besser gedeihen. Zwischen den Pflanzen wird die oberste Bodenschicht durch Hacken oder ähnliche Bearbeitungsmassnahmen gelockert. Das Hacken dient der Bodenlockerung, dem Lösen von Verkrustungen und der Unkrautbekämpfung.

Lexikon der Geowissenschaften



Nach dem grossen Regen mit verschwemmten und verkrusteten Böden kommt das einfache Hackgerät zum Einsatz, um den Boden wieder zu lockern.

gleich ist der Boden wieder besser in der Lage, Niederschläge aufzunehmen.

Vielfachgeräte und modernste Hacktechnik

Seit man Tiere als Zugkraft in der Landwirtschaft nutzt und einsetzt, kommen auch technische Mittel und einfache Maschinen für das Hacken zum Einsatz. Statt der körperlich anspruchsvollen Handarbeit mit der Hacke werden die Hackeinrichtungen durch die Kulturen gezogen. Mit dem Traktor kam dann auch das Vielfachgerät, mit welchem verschiedenste Arbeiten ausgeführt werden. An die eigentliche Tragkonstruktion konnten die verschiedensten Arbeitsgeräte zum Pflanzen, Hacken oder Häufeln der Kartoffeln angebracht werden, was diesen Maschinen auch den entsprechenden Namen als Vielfachgerät gab. Zugleich liess sich das am Traktor an der Hydraulik

aufgebaute Gerät leicht begrenzt durch eine Zweitperson steuern, wobei dafür extra ein Sitz mit dem Steuerruder auf das Gerät aufgebaut wurde. Wird hingegen das Hackgerät mit einem Spezialschlepper als Geräteträger (Bild) eingesetzt, so wird es sehr genau direkt vom Traktorführer gelenkt. Für das Auflockern von flachen Kulturen kommen kleine Scharen oder Spurlockerer zum Einsatz, indem diese den Boden auf wenigen Zentimeter Tiefe aufreissen. Im Kartoffelbau sind es entweder sich drehende Scheiben, welche den Damm neu formen, oder spezielle Dammformer, welche eine ähnliche Arbeit machen. Bei der neuesten Generation sind es nun Roboter, welche das Hacken übernehmen. Hier steht aktuell die Zuckerrübe im Fokus, wo solche, oftmals sehr leicht gebaute, selbstfahrende Hackroboter bereits in der Testphase zum Einsatz kommen.

Wetterregel für den Mai:

**Wenn der Urban kein gut Wetter hält,
das Weinfass in die Pfütze fällt.**



Aktueller Pflanzenschutz

Text und Bild: Pflanzenschutzdienst und Ackerbauberatung, Arenenberg



Florian Sandrini



Anna Brugger

Weizen

Die Weizenbestände finden sich vielerorts im Ährenschieben (DC 50). Neben einem starken Septoria-Befall auf den oberen Blättern konnten wir diese Woche auch Mehltau und Gelbrost vermehrt feststellen. Bevor die Bestände blühen, haben Sie jetzt die

letzte Möglichkeit zur Abschlussbehandlung, sollte die Bekämpfungsschwelle überschritten sein (siehe Tabelle). Ab Blühbeginn ist nur noch die Bekämpfung von Ährenfusarien und Blattläusen möglich. Wie hoch das Schadrisiko durch Ährenfusarien ist, ist abhängig von verschiedenen Aspekten. Dazu gehören Sortenwahl, Vorkultur, Bodenbearbeitung und Witterung während der Blüte.



Gelbrostbefall im Weizenbestand.

Besonders hoch ist das Risiko bei der Vorkultur Mais sowie einem pfluglosen Anbau und einer mittleren bis schwachen Resistenz der Weizensorte. Die Bekämpfung muss präventiv bis Ende Blüte (DC 69) erfolgen. Die zugelassenen Mittel finden Sie auf Seite 19 im Heft 2023 Pflanzenschutzmittel im Feldbau.

Zuckerrüben

Auch in dieser Woche konnten wir keine Grüne Blattlaus (Pflirsichblattlaus) in den Zuckerrüben feststellen. Die Schwarze Bohnenblattlaus hat sich durch das Wetter stark vermehrt und hat in den ersten Beständen die Bekämpfungsschwelle von 80% der befallenen Pflanzen im 6- bis 10-Blatt-Stadium erreicht.

Kartoffeln

Auch wenn der Einflug des Kartoffelkäfers noch nicht stattgefunden hat, fördern die warmen Temperaturen die Entwicklung, weshalb frühe Bestände kontrolliert werden sollten. Ist die Schadschwelle von 30% der Pflanzen mit Larven oder Eigelegten oder ein Herd pro Are überschritten, kann auch dieses Jahr Audienz ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden. Da Audienz ein Frass- und Kontaktgift ist, sollte es erst eingesetzt werden, wenn Eigelege vorhanden sind. Für den Einsatz anderer Mittel muss eine Sonderbewilligung beantragt und zuerst Audienz eingesetzt werden. Sie finden die Produkte mit den Aufwandsmengen auf Seite 23 im Heft 2023 Pflanzenschutzmittel im Feldbau.

Kultur	Krankheit/Schaderreger	Stadium	Bekämpfungsschwelle
Getreide	Getreidehähnchen	DC 39 – 50 DC 51 – 61	2 Larven pro Halm 2 Larven pro Fahnenblatt
Weizen	Gelbrost	DC 31 – 61	3 bis 5 befallene Blätter (3 bis 5%) oder erster Befallsherd
	Mehltau	DC 31 – 61	30 bis 60 befallene Blätter (25 bis 50%)
	Septoria	DC 37 – 51	20% Befall, viertoberstes Blatt von 100 Halmen auszählen
Zuckerrübe	Erdflöh	Keimblatt 2- bis 4-Blatt	50% befallene Pflanzen 80% befallene Pflanzen
	Schwarze Bohnenblattlaus	4-Blatt 6- bis 10-Blatt	50% befallene Pflanzen 80% befallene Pflanzen

Winzerinfo – Aktuelles für die Weinbaupraxis

Text: Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH

Liebe Leserinnen und Leser

Wie viele Hektaren Reben bewirtschaften Sie? Oder würden Sie Ihre Fläche spontan eher in Aren oder Quadratmetern benennen? Im Kanton Zürich würde die häufigste Antwort lauten: 20 bis 50 Aren. Und das hätte sie bereits vor 20 Jahren. Nicht, dass sich in Sachen Betriebsgrösse in den letzten zwei Dekaden nichts geändert hätte. Einerseits lässt sich natürlich – und in den übrigen Weinbaukantonen der Deutschschweiz dürfte sich ein ähnliches Bild ergeben – ein grundsätzlicher Rückgang von Rebbewirtschaftern von etwa einem Drittel verglichen mit 2002 feststellen. Auch gibt es in der Zwischenzeit auffallend mehr sehr grosse Betriebe – eine Entwicklung, die im Hinblick auf die Landwirtschaft im Allgemeinen nicht erstaunt. Einen Rückgang gab es bei den Kleinbetrieben (bis und mit 4 Aren), welche als Hobby oder als sehr kleiner Betriebszweig bewirtschaftet werden, deren Trauben oder Weine aber dennoch in den Handel gelangen. Diese Hobbybetriebe nahmen relativ deutlich ab. Von 56 im Jahr 2002 ist die Gruppe der Kleinbetriebe auf inzwischen 13 gesunken. Im Kanton Zürich stelle ich dennoch ein Interesse am Bewirtschaften kleiner Flächen fest. Zwar auf tieferem Niveau als noch vor 20 Jahren, aber der Weinbau im Kleinen fasziniert und zieht manchen Teilzeitwinzer in den Rebberg. Auch für das gemeinsame Winzern im Verein oder in einer genossenschaftlichen Struktur lassen sich nicht wenige begeistern.

Etwas Eigenes schaffen, mit den Händen arbeiten und am Ende ein Produkt vor Augen und im Glas zu haben, scheint zu begeistern und lässt wohl manchen Hobbywinzer über die administrativen Aufgaben hinwegsehen, die das Bewirtschaften von Reben zur Weinerzeugung mit sich bringen.

Mirjam Blunschi, Fachstelle Rebbau Vollzug Zürich

Allgemein

Der Frühling präsentiert sich bislang von seiner nassen Seite. Nach einem zu trockenen Winter haben zahlreiche Tiefdruckgebiete und Fronten in letzter Zeit viel Niederschlag gebracht. Das Wasserdefizit ist damit etwas verringert worden. Die Gefahr einer

grossen Dürre im Sommer scheint vorerst etwas gebannt. Die nassen Wochen verhinderten allerdings jegliche Bodenbearbeitungsmassnahmen. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Reben und der Reifung der Oosporen rückte der Pflanzenschutz sehr plötzlich in den Vordergrund. Mit dem Kälteeinbruch der letzten Woche stockte auch die Rebentwicklung etwas. Mit den vorhergesagt wärmeren Temperaturen und dem langersehnten Sonnenschein werden sich die Reben aber rasant weiterentwickeln.

Entwicklungsstadium:

An den meisten Standorten sind die Gescheine der Reben nun deutlich sichtbar (BBCH 53). Frühe Sorten und Standorte befinden sich auch bereits im BBCH55 (Gescheine vergrössern sich).

Pflanzenschutz – Krankheiten

Für **Falschen Mehltau** sind in den vergangenen zwei Wochen in allen Regionen mehrfach Bedingungen für mittelschwere und schwere Bodeninfektionen zustande gekommen. Letzte Woche sind auch bereits erste sporulierende Ölflecken in den Kantonen St. Gallen und Graubünden gefunden worden. Laut Modell sind die Inkubationszeiten für die Infektionsphase vom 8. bis 11. Mai abgelaufen. Für die Infektionsphase vom 14. bis 17. Mai wird das in den nächsten Tagen der Fall sein. Es ist daher sinnvoll, jetzt Kontrollen auf Ölflecken durchzuführen. Bei vorhandenen Ölflecken sind die Mittelwahl und die Behandlungsintervalle entsprechend anzupassen. Das Wetter ist weiterhin unbeständig, bringt jedoch wärmere Temperaturen als in der letzten Woche. Die Situation bleibt damit angespannt.

Auch für **Echten Mehltau** steigt das Risiko an. Zudem haben sich die Reben rasch entwickelt und die Gescheine sind bereits gut sichtbar. Damit sind spätestens ab jetzt auch Behandlungen gegen Echten Mehltau notwendig.

Beim Einsatz von Kontaktmitteln ist derzeit meist die Niederschlagsmenge der begrenzende Faktor. Bei teil- oder vollsystemischen Produkten kann – je nach Zuwachs – von einer acht- bis zehntägigen Wirkungsdauer (2–Blätter) ausgegangen werden. Durch die Zugabe von Phosphonaten kann die Wirkungsdauer gegen Falschen Mehltau auf 3 bis 4 Blät-

ter bzw. 500–600 cm² Zuwachs verlängert werden. Vor allem bei häufigen Niederschlägen und starkem Zuwachs kann dies von Vorteil sein.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Gegen Falschen Mehltau sind unter den derzeitigen Bedingungen systemische oder teilsystemische PSM der Gruppen 6 und 8 sinnvoll (Regenbeständigkeit), allenfalls mit Zusatz von Phosphonaten. Gegen Echten Mehltau wird bei hohem Risiko ab BBCH 55 der Einsatz von teilsystemischen PSM der Gruppe 3, 4, 11 oder 12 empfohlen. Wird Netzschwefel eingesetzt, sind die Spritzabstände entsprechend kurz zu wählen (6 bis 7 Tage).

Piwi-Sorten (BIO und ÖLN)

Die kühle und unbeständige Witterung hat das Infektionsrisiko für Schwarzfleckkrankheit erhöht. Gezielte Behandlungen sind jedoch nur bei vorhandenem Befall auf den jungen Trieben/Blättern und längeren Nässephasen sinnvoll. Bei Behandlungen gegen Echten und Falschen Mehltau wird diese Krankheit miterfasst.

Bei weniger widerstandsfähigen Sorten sollten schwere und länger dauernde Infektionsereignisse (mehrere Tage) durch Falschen Mehltau bereits ab BBCH 53 abgedeckt werden. Der Einsatz von Schwefel gegen Echten Mehltau ist in Anlagen/Sorten mit regelmässig starkem Befall ebenfalls ab BBCH 53 sinnvoll. In allen anderen Fällen reicht es, wenn ab BBCH 57 mit den Behandlungen begonnen wird.

Biologischer Anbau

Weiterhin sind Infektionsgeschehnisse anhand vorhergesagter Niederschlagsmengen und dem Neuzuwachs zu bemessen. Letzterer wird, sobald die Temperaturen weiter ansteigen, rasant zunehmen. Dennoch ist eine vorbeugende Strategie aufgrund der instabilen Wetterverhältnisse dringend anzuraten. Geplante Behandlungen sind möglichst nah vor prognostizierten Sekundärinfektionen durchzuführen. Empfohlen wird eine Behandlung gegen den Falschen Mehltau mit 4 kg/ha Myco-Sin oder Argolem + 2 kg/ha Netzschwefel.

Werden die Peronospora-Behandlungen ausschliesslich mit Kupfer durchgeführt, sollten in der jetzigen Wachstumsphase ca. 100–150 g Reinkupfer + 2 kg Schwefel eingesetzt werden.

Je nach Infektionsdruck sollte die Kupfermenge entsprechend angepasst werden.

Nach einer Niederschlagsmenge von 15 bis 20 mm ist von einer Abwaschung des Spritzmittelbelags und einem unzureichenden Schutz auszugehen.

Auf Parzellen mit erhöhter Infektionsgefahr für Echten Mehltau (Vorjahresbefall) ist eine Erhöhung des Schwefelzusatzes auf 3 kg/ha möglich.

Bei Lagen mit geringem Echten Mehltau-Druck wird erst ab dem 6- bis 8-Blatt-Stadium eine Erhöhung des Schwefels empfohlen.

Pflanzenschutz – Schädlinge

Blatt- und Triebkontrollen auf Befall durch **Springwurmwickler, Thripse, Kräusel- und Pockenmilben, Spinnmilben und Reblaus** (Blattgallen) sollten zwischen BBCH 13 und 53 bei allen Rebsorten durchgeführt werden, bevorzugt in Parzellen mit bekannten Befallsherden und in Junganlagen.

Hinweise zu Symptomen, Schadschwellen und Bekämpfungsmöglichkeiten finden Sie in den Pflanzenschutzempfehlungen für den Rebbau 2023/2024.

Eine direkte Bekämpfung der genannten Schädlinge ist nur in sehr seltenen Fällen notwendig. Meist ist der Schaden gering oder die Population wird durch Nützlinge reguliert.

Der **Raubmilbenbesatz** sollte ebenfalls jetzt kontrolliert werden. Ein Besatz von einer Raubmilbe pro Blatt ist in dieser Phase als gut einzustufen. Um die Raubmilbenansiedlung in Junganlagen zu fördern, können bereits beim Erlesen Triebe aus gut besetzten Anlagen eingebracht werden. Dazu werden die ausgebrochenen Triebe eingesammelt und in der Junganlage ausgebracht (1–2 Triebe zwischen Streckter und Draht eingeklemmt). In den meisten Fällen baut sich die Population dann rasch auf.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN), Piwi-Sorten: Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten. Nur bei sehr starkem Befall durch Kräuselmilben in Junganlagen kann der Einsatz von Kiron sinnvoll sein (Einschränkungen beachten). Reblausbefall (Maigallen) ist zu entfernen und zu vernichten.

Biologischer Anbau

Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten. Reblausbefall (Maigallen) ist zu entfernen und zu vernichten.

Pflegehinweise

Zeitgerecht und gewissenhaft durchgeführte **Laubarbeiten** unterstützen eine optimale Wirkung der Pflanzenschutzmassnahmen. Arbeiten wie Stammputzen, Erlesen und Einschlaufen haben einen grossen Einfluss auf den Pflanzenschutz, sei es durch eine bessere Durchlüftung der Laubwand oder das Entfernen von möglichen Infektionsquellen. Neben diesen indirekten Effekten gibt es auch einen wichtigen direkten Effekt: Ist die Laubwand und besonders die Traubenzone in «aufgeräumtem» Zustand, wird die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln an die empfindlichen Gescheine deutlich verbessert. Besonders in Anlagen, in denen Frostruten angebunden wurden, ist auf gute und zeitgerechte Laubarbeit zu achten.

Auch bei der Bodenpflege ist wichtig, dass sie rechtzeitig durchgeführt wird. Zu **hoher Unterwuchs** hat u.a. auch negative Einflüsse auf den Pflanzenschutz. Ist der Unterwuchs bereits im Bereich der Traubenzone, gilt es rasch zu handeln, da die Durchlüftung und die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln behindert werden.

Brennnesseln sind Wirtspflanzen für die Glasflügelzikade (*Hyalestes obsoletus*), welche eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit** ist. Die Glasflü-

gelzikade besiedelt normalerweise Anfang Juni respektive Mitte Juni ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus. In Problemanlagen, welche von der Schwarzholzkrankheit befallen sind, sollten jetzt die Brennnesseln nachhaltig, mit Herbizid oder durch Aushacken, bekämpft werden.

Um eine Verbreitung des **Einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage mit Hygienisierungsschritt entsorgt werden.

Goldruten bilden durch unterirdische Ausläufer (Rhizome) sehr dichte Bestände. Insbesondere in spät gemähten Streuflächen können sie dadurch schützenswerte Pflanzenarten verdrängen. Die licht- und wärmebedürftigen Pflanzen finden sich zudem an Strassen- und Bahnböschungen, Wegrändern, in Kiesgruben und Gärten. Durch zahlreiche Flugsamen können sie sich rasch verbreiten.

Einladung zur Rebbegehung in Wilchingen SH

Donnerstag, 8. Juni 2023, Beginn um 19.00 Uhr, Treffpunkt: Badi Wilchingen / Haslach

Die Rebbaugenossenschaft Wilchingen lädt zusammen mit der Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH alle Interessierten zur diesjährigen Rebbegehung wie folgt ein:

Programm

- **Begrüssung:** Ch. Külling, Präsident RBG Wilchingen
M. Simmler, Präsident Branchenverband Schaffhauser Reben und Wein
- **Einführung,** H. Pfenninger, Fachstelle SH-TG-ZH
- **Angewandte Technik zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln**
Applikationstechnik, Düsentechnik, Unterstockbearbeitung
- **Pflanzenschutzauflagen**
 - Abschwemmung, S. Züst, A. Schifferli (Andermatt Biocontrol)
 - Abdrift, B. Schindler (Syngenta)
 - Produktionssystembeiträge, H. Graf (Stähler)

Die Organisatoren freuen sich auf eine grosse Teilnehmerschar, auf anregende Gespräche und auf einen gemütlichen Ausklang bei Wein, Wurst und Brot.

«Wissen ist die Voraussetzung, um mit Informationen umzugehen»

Im Agrarpolitik-Podcast wirft Agrarhistoriker Peter Moser einen Blick zurück. Er zeigt, wie sich die Aus- und Weiterbildung entwickelt hat und weshalb es sich lohnt, über die Unterscheidung von Bildung und Ausbildung nachzudenken.

Text: Hansjürg Jäger/LID, Bild: zVg

Peter Moser ist Leiter und Initiator des Archivs für Agrargeschichte (eine unabhängige Institution, die in der Archivierung und der historischen Forschung tätig ist) und wirft in dieser Folge von «Agrarpolitik – der Podcast» einen präzisen Blick auf die Diskussionen rund um die Aus- und Weiterbildung.

Unterscheidung zwischen Ausbildung und Bildung

Peter Moser regt an, zwischen Ausbildung und Bildung zu unterscheiden. Die Ausbildung ist spezifischer und hat ein bestimmtes Ziel, während es bei der Bildung um den Zugang zu Themen und Lösungen geht.

Moser weist zudem darauf hin, dass wir auch zwischen Wissen und Information unterscheiden sollten. In der Fachwelt werde oft angenommen, dass Information gleich Wissen sei, aber das stimme nicht. Durch die neuen technischen Möglichkeiten wächst die Zugänglichkeit zu Informationen explosionsartig. Das sei ein grosses Potenzial, aber auch ein grosses Problem, da diese Informationen nicht mehr verarbeitet werden können. Aus diesem Grund seien Fähigkeiten notwendig, um Informationen zu verarbeiten und zu strukturieren. Daraus entstehe Wissen, das nötig sei, um mit der Informationsflut umgehen zu können.

Laut Moser sollte Ausbildung junge Menschen dazu befähigen, mit den Informationen umzugehen, zu denen sie kommen. Es geht also weniger darum, möglichst viele Informationen zu vermitteln, son-



Agrarhistoriker Peter Moser

dern den Umgang mit Informationen zu vermitteln. Moser hält es auch für wichtig, immer wieder die Grundsätze zu hinterfragen. In der Landwirtschaft sei dies besonders wichtig, da nicht jede und jeder dasselbe darunter verstehe.

Moser unterteilt die letzten 150 Jahre in zwei Perioden: Von Mitte des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts spricht er von einer agrarisch-industriellen Wissensgesellschaft. Damit verbunden war der Anspruch, die Landwirtschaft so weit wie möglich der Industrie gleichzustellen. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts habe man sich jedoch von diesem Anspruch entfernt und die Landwirtschaft als eigenständigen Bereich betrachtet.

Agrarpolitik – der Podcast

«Agrarpolitik – der Podcast» zeigt Entwicklungen, Lösungswege und Handlungsachsen der Agrarpolitik in der Schweiz. Moderiert werden die Sendungen von Andreas Wyss, die Produktion verantwortet Hansjürg Jäger. Der Podcast ist auf allen gängigen Plattformen verfügbar und kann als Newsletter abonniert werden. Mehr unter: www.agrarpolitik-podcast.ch

Ernährung und Rezepte

Erdbeerwonnem

Sie sind da! Die einheimischen Erdbeeren trotzen dem nasskalten Wetter und wagen sich ins Rampenlicht. Und wir gehen auf zweierlei Weise ans Werk: Einmal zum Schwelgen süß und dann landen sie noch ganz ungewohnt rezent auf dem Weiderind.



*Text und Bilder:
Judith Shoukier, Fachlehrkraft
und Kursleiterin, Arenenberg*

Informationen zum Produkt

Erdbeeren bereichern unsere Ernährung seit der Jungsteinzeit. Ab dem 14. Jahrhundert begannen die Menschen in Europa mit dem systematischen Anbau. Von Mai bis August können wir die einheimischen Sorten genießen und von deren wertvollen Nährstoffen profitieren. 200 g Erdbeeren decken beispielsweise unseren Tagesbedarf an Vitamin C. Nebst weiteren Vitaminen und Mineralstoffen liefert die Erdbeere auch ein unwiderstehliches Aroma und eine wunderschöne Farbe. Wir kennen sie meist in süßler Variante. Die Erdbeere hat aber noch mehr drauf. Auch als edle Begleiterin eines Weiderindsteaks macht sie eine gute Falle, im heutigen Rezept in Form einer samtigen Sauce.

Tipp: Auch wenn es Geduld braucht, es lohnt sich, auf die einheimischen Erdbeeren zu warten. Sie stehen nicht nur ökologisch besser da als ihre weit gereisten Kolleginnen, auch ihr Aroma ist durch die kurzen Wege vom Beet in den Teller intensiver.

Erdbeer-Mille-feuilles (Cremeschnitte)

Zutaten:

1 rechteckiger Blätterteig
250 g frische Erdbeeren
½ Zitrone: Saft
2 EL brauner Zucker

Cremefüllung:

2,5 dl Milch
4 Eigelb
½ TL Vanilleextrakt
3 EL Maisstärke
4 EL brauner Zucker
2,5 dl Schlagrahm



Glaser:

100 g Puderzucker
1 EL Erdbeerkonfitüre

Zubereitung:

Den Blätterteig auf Backpapier auf ein Blech legen. Mit Backpapier abdecken und ein zweites Blech darauflegen. Den Blätterteig so im vorgeheizten Backofen bei 200 °C ca. 14 Minuten backen. Er bleibt auf diese Weise gleichmässig flach.

Die Erdbeeren in ganz kleine Stücke schneiden. Mit Zitronensaft und 2 EL Zucker marinieren. In der Zwischenzeit alle Zutaten der Creme ausser dem Schlagrahm in einer Pfanne mit dem Schwingbesen gut verrühren. Kochen, bis die Creme eine dickliche Konsistenz bekommt. Kühlstellen. Den Schlagrahm steif schlagen und unter die ausgekühlte Creme ziehen.

Puderzucker mit Erdbeerkonfitüre und bei Bedarf mit wenig (!) Wasser zu einer glatten Glasur verrühren.

Den fertig gebackenen Teig längs in 4 und quer in 3 gleich grosse Stücke schneiden. Das ergibt 4 grosse Cremeschnitten. Auf 8 Teigstücken Creme mit dem Spritzsack verteilen. Etwa einen halben Zentimeter Rand leer lassen. Etwas Creme zurückhalten. Auf 4 Teigstücken die ausgekühlte Erdbeermasse auf der Creme verteilen. Restliche Creme auf die Erdbeerschicht streichen, damit der Deckel haften bleibt. Den Deckel aufsetzen und mit der Glasur bestreichen. Kühlstellen. Mit frischen Erdbeeren garnieren.

Tipp: Auch schön sieht eine violette Glasur aus. Dafür einfach Heidelbeer- oder Holunderkonfitüre verwenden. Mille-feuilles heisst übrigens wörtlich «tausend Blätter» und bezieht sich auf die Schichten des Blätterteigs.

Rezente Erdbeersauce**Zutaten:**

200 g frische Erdbeeren
1 Handvoll frische Minze
3 EL dickflüssiger Aceto Balsamico
3 EL Portwein
½ TL schwarzer Pfeffer
Grobes Salz aus der Mühle

Zubereitung:

Das Grün von den Erdbeeren entfernen und die Beeren in Viertel schneiden. Die Erdbeeren mit



einem Esslöffel Wasser in einer Pfanne weichkochen. Die Flüssigkeit zur Hälfte einkochen lassen. Die Minze grob zerzupfen und dazugeben. Beides zu einer sämigen Masse pürieren. Aceto Balsamico, Portwein und Pfeffer darunterühren. Salz aus der Mühle nach dem Anrichten direkt auf die Sauce mahlen.

Tipp: Diese rezente Sauce passt hervorragend zu einem feinen Weiderind-Rib-Eye-Steak oder zu Weiderindfilet.



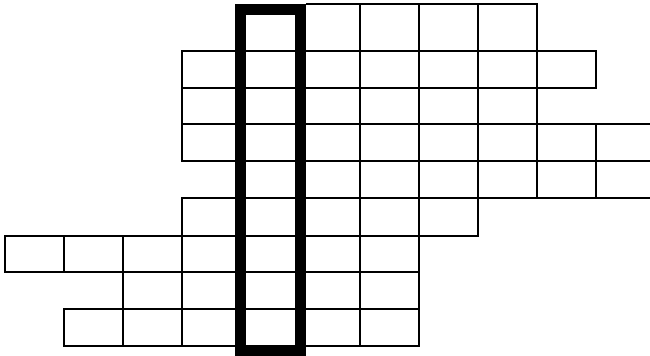


Kinderecke



Wörter-Chaos

Ordne die Buchstaben und finde die Begriffe heraus. Wenn du alle Wörter richtig hast, ergibt sich ein Lösungswort. Viel Spass beim Knobeln.



RFDEP
FFETROE
GRNIFE
ÄRGEFANN
STNERGE
SSNEE
TREHCIL
ERIE
NDESBA

Lösung von:

Wortsuche,
aus Nr. 20



Auflösung und Gewinner des Schwedenrätsels Nr. 20 vom 19. Mai 2023

Das Lösungswort heisst: GALOPP

Der Gewinner eines Landi-Gutscheins im Wert von Fr. 50.-, offeriert von der LANDI Mittelthurgau, heisst: Bruno Zoller, 8558 Raperswilen. Wir gratulieren herzlich.

Rätseln und gewinnen

Gewinnen Sie diese Woche einen Thurgauer Geschenkarass im Wert von Fr. 50.–, eine Idee von Thurgauer Bäuerinnen.

Thurgau
BODENSEE

Thurgauer Geschenkarass



Altnau	Familie Barth	071 695 23 72
Dettighofen	Dorli Häni	052 765 23 81
Matzingen	Valentina Keller	052 376 16 69
Zihlschlacht	Familie Brühlmann	071 420 91 17

www.geschenkarass.ch

	9			3				7
				2		5	3	4
			6			1		
	1					7	6	
	6	7	4	1				5
3	5		9	6	7	4	1	8
	4	1		8	5	2		6
7		6	2		1	9	5	
		5		9			4	

Ein reichhaltiges Angebot an Thurgauer Spezialitäten

Alle Produkte in Thurgauer Geschenkarassen stammen aus unserem Kanton. Es sind Köstlichkeiten aus Haus, Hof und Garten landwirtschaftlicher Betriebe, ergänzt mit typischen Thurgauer Spezialitäten einheimischer Gewerbebetriebe. Es stehen über 30 Produkte zur Auswahl.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.geschenkarass.ch oder direkt bei jedem Verteilzentrum.

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3 × 3 Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt. Wenn Sie dann die Buchstaben von 1 bis 9 unter der letzten Zifferreihe des Sudoku in die leere Kästchenreihe übertragen, ergibt sich das Lösungswort: ein Bestandteil eines Pflugs

F	L	G	A	M	B	U	U	P
1	2	3	4	5	6	7	8	9

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 31. Mai 2023, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Die ausgezeichnete Kuh Haleika zusammen mit ihren beiden Züchtern Adrian und Werner Beerli von der Dattenhub oberhalb von Ottoberg in der politischen Gemeinde Märstetten.

Höchste Lebensleistung von Haleika

Anlässlich der Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz wurde die 19-jährige Kuh Haleika von Elisabeth und Werner Beerli sowie Sohn Adrian für die schweizweit höchste Lebensleistung ausgezeichnet. Das auf der Dattenhub in Ottoberg aufgewachsene Tier verzeichnet eine Lebensleistung von 153 572 Kilogramm Milch.

Text: Werner Lenzin, Bild: zVg

Inmitten einer intakten ländlichen Umgebung auf der Anhöhe des Ottenbergs liegt der landwirtschaftliche Betrieb von Elisabeth und Werner Beerli, den neuerdings nun Sohn Adrian betreibt. Er führt den nach einem Brand vor 80 Jahren wieder aufgebauten Hof in dritter Generation. Die Leidenschaft für die Braunviehzucht hat der heute 67-jährige Werner Beerli von seinem Vater geerbt und Sohn Adrian ist bestrebt, diese Tradition weiterzuführen. Kürzlich erhielt ihre am 27. März 2004 auf der Dattenhub geborene Kuh Haleika eine besondere Auszeichnung. Sie ist das Tier mit der höchsten Lebensleistung der Schweiz, nämlich 153 572 Kilogramm. Eine besondere und grosse Ehre für den inzwischen pensionierten Landwirt Werner Beerli zum Abschluss seiner

Züchterkarriere, der auf seinem Hof auch insgesamt 41 Lernende ausbildete. Als letzte von ihnen hat Anja Oppikofer aus Oberoppikon im vergangenen Sommer ihre Ausbildung auf dem Betrieb der Familie Beerli erfolgreich abgeschlossen. Lediglich sechs Kühe erreichten eine Leistung von 150 000 Kilogramm, darunter die Kuhn Manus vom Schloss Herdern (150 971 Kilogramm). 37 Kühe erreichten im vergangenen Jahr eine Lebensleistung zwischen 125 000 und 150 000 Kilogramm. Zudem wurde an zwei Züchter ein Preis für den Fitness-Star Berg und Tal vergeben.

Viel Glück und günstige Bedingungen

Anlässlich der Olma vor fünfeneinhalb Jahren wurde die leistungsstarke Haleika ausgezeichnet für ihre Leistungstagesleistung von 22,3 Kilogramm Milch mit einem Gehalt von 4,27 Prozent Fett und 3,83 Prozent Eiweiss. Was das Geheimnis sei, dass eine Kuh eine solche Leistung erbringt, wollten wir von Werner Beerli wissen. «Neben viel Glück braucht es eine optimale Fütterung und neben einer gesunden und robusten Genetik spielt auch der Kuhkomfort im Stall eine wichtige Rolle», sagt Beerli. Das ausgezeichnete Tier hat 14-mal gekalbt und ist die Mutter von insgesamt 16 Kälbern.

Um die Wette meckern für einen Schönheitspreis

106 Ziegen von einem Dutzend Züchtern präsentierten am Samstag nach Auffahrt auf dem Platz vor der Sangenhalle an der Frühlingschau des Ziegenzuchtvereins Thurgau ihre Ziegen acht verschiedener Rassen. Zur Miss Weinfeldern erkoren die beiden Juroren die Toggenburger Ziege Queen von Bryan Hebeisen, Zezikon, und zum Mister Weinfeldern den Buurenbock Gerino von Erich Frischknecht, Wagerswil.

Text und Bild: Werner Lenzin

Die Hochnebeldecke sorgt für eine kühle Witterung auf dem Platz vor der Sangenhalle. «Das ist ein ideales Wetter für die 106 Ziegen, denn ihnen ist es wohl bei diesen Temperaturen», strahlt der 28-jährige Daniel Keller. Er feiert dieses Jahr sein fünfjähriges Jubiläum als Präsident des Ziegenzuchtvereins Thurgau, der jährlich an diesem Ort seine Schönheiten präsentiert. Der Präsident nimmt dieses Jahr mit elf Tieren an der Schau teil, darunter die beiden Saanen-Jungböcke: der vier Monate alte Beat und der dreimonatige Belmondo. Das sind die beiden jüngsten Tiere auf dem Platz. «Ich beabsichtige, die beiden Tiere ab diesem Herbst zum Züchten einzusetzen, und möchte, dass sie im Rahmen dieser Schau ins Herdebuch aufgenommen werden und die Berechtigung erhalten», erklärt Keller. Er besitzt die Rassen Saanen, Gämssfarbige, Bündner Strahlen und Nera Verzasca und plant, seinen Ziegenbestand auf seinem Hof in Oberstammheim in Zukunft noch zu erhöhen und später auch einmal zu melken. Freude bereitet ihm die Tatsache, dass mehr Tiere hier sind als in früheren Jahren und dass einige junge, engagierte Züchter dem Verein beigetreten sind. Es herrscht eine friedliche, besondere Stimmung und die Ziegen stehen angebunden in Reih und Glied an den langen Röhren und harren geduldig auf ihren Auftritt. Das fröhliche Bimmeln der kleinen



Präsident Daniel Keller mit seiner zweijährigen Gämssfarbigen Ziege Kiki und dem dreimonatigen Saanenbock Belmondo.

Glöckchen an den Hälsen der Geissen gehört dazu. Die beiden Experten Matthias Hässig und Elmar Wolgensinger schenken ihr Augenmerk insbesondere den Rassenmerkmalen, dem Fundament, dem Euter und den Zitzen.

Zwei junge Züchter

«Wegen der Pandemie sind wir 2020 und 2021 anstelle einer Ziegenschau zu den Züchtern gefahren

Ziege Queen wird Miss Weinfeldern

Zur Miss Weinfeldern erkoren die Experten die Toggenburger Ziege Queen von Bryan Hebeisen, Zezikon, und Mister Weinfeldern wird der Buurenbock Gerino von Erich Frischknecht, Wagerswil. Der Schöneuterpreis geht an die Saanenziege Sarina von Thomas Schärz, Almensberg. Den Mutter-Tochter-Wettbewerb gewinnen die Toggenburger Ziegen Savira und Sawara von Kilian Appert, Wiezikon. Als schönste Jungziege auf dem Platz wird die Appenzeller Ziege Heidi von Armin Eugster und Bruno Rüegg, Güttingen, ausgezeichnet. Den Jungzüchterpreis erhält Kilian Appert, Wiezikon, für seine Bündner Strahlenziege Alzasca und seine Toggenburger Ziege Sawara. *le.*

Unser Papi hat mit der Haltung von Schafen aufgehört und erfüllt unseren langjährigen Traum, nämlich den Kauf von Geissen.

Marino und Enio Hollenstein

und die Experten haben vor Ort punktiert», erklärt der Präsident. Er stellt die beiden jüngsten Züchter der diesjährigen Schau vor: den zwölfjährigen Marino Hollenstein und seinen zehnjährigen Bruder Enio aus Wiezikon. Sie sind mit zwei ausgewachsenen Gämsfarbigen, dem siebenjährigen Flöckli und der dreijährigen Mädi, sowie drei Jungtieren hier: «Unser Papi hat mit der Haltung von Schafen aufgehört und erfüllt unseren langjährigen Traum, nämlich den Kauf von Geissen», strahlen die beiden. Ihr Vater Ignaz ist Mitglied des Ziegenzüchtervereins Thurgau und stellte seinen beiden Knaben die Bedingung: «Es müssen dunkle Gämsfarbene sein ohne lange Haare», schmunzeln die beiden. Sie lassen ihre Tiere morgens vor der Schule in den Vorlauf und am Nachmit-

tag auf die Weide. Am Abend melkt Enio die Tiere und die anderthalb Liter Milch erhält der Cousin des Vaters für die Mastkälber. Er meint: «Geissen sind spannender, intelligenter und neugieriger als Schafe.»

Bewegungsdrang und regenschau

Der 45-jährige Markus Arnold aus dem zur Gemeinde Homburg gehörenden Eugerswil hat erst vor fünf Jahren mit der Ziegenhaltung angefangen. Er besitzt insgesamt 40 Bündner Strahlen und ist an der diesjährigen Schau in Weinfeldern mit einem Bock und 17 Geissen dabei. Animiert zur Freude an den Tieren hat ihn sein ehemaliger Lehrling Kilian Appert, der einige seiner Ziegen auf den Hof brachte. «Ich bekam Freude an diesen anhänglichen und aufgestellten Tieren mit ihrem individuellen Charakter, die mir viel zurückgeben», sagt der Landwirt aus Eugerswil. «Allerdings sind die Geissen heikler als Schafe und meiden den Regen», sagt er und ergänzt: «Die Tiere haben einen enormen Bewegungsdrang und wer Ziegen besitzt, weiss, wie hoch der Zaun sein muss.»

Starker Partner: Schweizer Bauernverband ist neu Mitglied im Verein Erde Schweiz

Erde Schweiz freut sich, dass mit dem Schweizer Bauernverband (SBV) der Dachverband der Schweizer Landwirtschaft als jüngstes Mitglied zum Verein gestossen ist.

Text und Bild: Schweizer Bauernverband

Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz sind für die Landwirtschaft Dauerthemen. Dazu gehören auch das Recycling und die Vermeidung des Eintrags von



Kunststoffen in die Umwelt. «Die Landwirtschaft braucht grosse Mengen an Siloballenfolien. Wenn es uns gelingt, möglichst viele davon zu recyceln, dann machen wir einen grossen Schritt hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Das macht die Schweiz als Ganzes unabhängiger von Importen und senkt unseren ökologischen Fussabdruck», begründet Martin Rufer, Direktor des Schweizer Bauernverbands, den Beitritt. Ziel des Engagements ist es, das Recyceln so zu vereinfachen, dass es für die Bauernbetriebe die Norm wird.

Der Schweizer Bauernverband steht zusammen mit dem Verein Erde Schweiz dafür ein, dass mehr Kunststoffe im Kreislauf gehalten werden, damit nicht nur Rohstoffe gespart, sondern auch der CO₂-Ausstoss reduziert werden kann.

«Mit seinem grossen Netzwerk ist der Schweizer Bauernverband nicht nur ein wertvolles Mitglied, sondern auch ein starker Partner, wenn es darum geht, die Sammelmengen weiter zu erhöhen und die Kommunikation zu multiplizieren», ergänzt Erde-Schweiz-Präsident Kurt Röschli.

5. Ostschweizer John-Deere-Treffen

Nachdem das letzte Treffen 2019 stattfand, kommt es am Samstag, 3. Juni, zur 5. Ausgabe des John Deere Treffen in Engwilen. Acht junge und motivierte Männer sind bestrebt, ein unvergessliches Wochenende für Traktorenfans zu organisieren.

Text: Pd/Redaktion

Los geht es bereits Freitag, 2. Juni, ab 20.00 Uhr mit Barbetrieb und DJ Resik. Nebst den vielen Traktoren ist auch für Unterhaltung gesorgt und es stehen diverse Aktivitäten für Gross und Klein bereit. Beim

Geschicklichkeitsfahren können die fahrerischen Fähigkeiten getestet werden und beim Kids-Pulling können Kinder auf einer zehn Meter langen Piste mit dem «Trättitraktor» vor dem Bremswagen ihre Kräfte messen.

Eine grosse Festwirtschaft sorgt für das leibliche Wohl, mit reichhaltigen Angeboten an Getränken und Speisen zu familienfreundlichen Preisen. Und ein paar gemütliche Stunden lassen sich sicherlich auch beim Frühschoppen am Sonntagmorgen verbringen.

Die Organisatoren freuen sich auf viel Besuch. Weitere Infos unter www.johndeeretreffen.ch.

Programm:

Freitag, 2. Juni, ab 20.00 Uhr: Barbetrieb mit DJ RESIK

Samstag, 3. Juni, ab 12.00 Uhr Festwirtschaft, ab 20.00 Uhr Barbetrieb mit DJ Urs und der Prämierung des «Johni-Girl».

Sonntag, 4. Juni, ab 9.00 Uhr Einfahren der Traktoren mit Frühschoppen und den Quöllfrisch-Buebe

Es gibt eine grosse Festwirtschaft, einen Spielplatz, diverse Ausstellungstraktoren, sowie die Prämierung des schönsten Traktors.

Fenaco erzielt 8 Milliarden Franken Nettoerlös

Text: Fenaco Genossenschaft

Die Fenaco Genossenschaft erzielte 2022 mit Fr. 8,06 Mrd. den höchsten Nettoerlös seit ihrer Gründung. Mit Fr. 138,4 Mio. und einer Umsatzrendite von 1,7 Prozent überzeugt auch das Betriebsergebnis (EBIT), das erwartungsgemäss wieder auf dem Niveau von vor den ausserordentlichen Pandemiejahren liegt. Damit blickt die Agrargenossenschaft in ihrem Jubiläumsjahr auf ein insgesamt positives Geschäftsjahr zurück. Ihr 30-jähriges Bestehen feiert die Fenaco mit einem dreiteiligen Geburtstagsprogramm: Für die Öffentlichkeit eröffnet sie zusammen mit dem Verkehrshaus der Schweiz in Luzern

eine neue Ausstellung zum Thema Land- und Ernährungswirtschaft. Für die Mitglieder wird die Fenaco-Erfolgsbeteiligung ausgebaut. Und für ihre Mitarbeitenden richtet die Fenaco vier regionale Jubiläumsfeste aus.

Das EBIT dürfte sich unter dem Niveau von 2022 bewegen und das Unternehmensergebnis sich wieder im Bereich der Vor-Corona-Zeit einpendeln. Grund für das tiefere EBIT sind die gestiegenen Kosten, die sich nicht durchgängig in den Absatzpreisen abbilden oder durch Effizienzgewinne wettmachen lassen. Hinzu kommen verschiedene Grossprojekte. Das geplante Investitionsvolumen beläuft sich auf Fr. 265 Mio.

Chartagemeinschaft agridigital

Der SBV unterstützt die Digitalisierung im Agrarsektor als Trägerverein der Chartagemeinschaft agridigital. Die sechste Jahrestagung mit rund 100 Teilnehmenden bot einen umfassenden Einblick in die Möglichkeiten des digitalen Betriebsmanagements auf land-

wirtschaftlichen Betrieben. Vertreter von Bund, Kanton und privaten Organisationen sowie von einem Pionierbetrieb berichteten über die heutigen Vorteile und Herausforderungen digitaler Systeme und diskutierten das zukünftige Potenzial. *SBV*

Geführte Wanderung

Sitterstrandweg mit Ruine Ramschwag



Der Verein Thurgauer Wanderwege lädt am Montag, 29. Mai 2023, zu einer geführten Wanderung von rund 3 ¼ Stunden Marschzeit ein. Die Wanderung beginnt an der Bushaltestelle Dorf in Bernhardzell, Treffpunkt um 10.50 Uhr.

Los geht es von Bernhardszell hinab zur Wannenbrücke. Entlang des Sitterstrandweges zeigen sich Wehre und Feuerstellen als Belohnung. Auch eine Reise in die Vergangenheit – die Burgruine Alt-Ramschwag – liegt auf einer steilen Anhöhe, hoch oberhalb der Sitter. Weiter führt der Weg über Tannenhof, um anschliessend kurz vor Rothen die Sitter zu überqueren. Via Lemisau, Gertau und Eberswil endet die Wanderung am Bahnhof Bischofszell-Stadt. Weitere Infos unter www.thurgauer-wanderwege.ch/wanderungen. Auskunft über die Durchführung erteilt am Vortag ab 14 Uhr das Wandertelefon 052 224 78 03.

AUS INDUSTRIE, GEWERBE UND HANDEL

In Egnach steht ein öffentliches Demo-Feld von Omya und OHS für die neuen BFF auf Ackerflächen

Das Demo-Feld für BFF in Egnach ist eröffnet

In Egnach haben Omya (Schweiz) AG Agro und OHS Otto Hauenstein Samen gemeinsam ein öffentliches Demo-Feld für die neuen BFF auf Ackerflächen erstellt. Auf dem Demo-Feld

sind 20 verschiedene Getreidesorten (Dinkel, Weizen, Gerste) gesät «in weiten Reihen» und sieben verschiedene Herbizidverfahren zur Unkrautregulierung zu sehen – dazu noch zwei ver-

schiedene Blühstreifen und ein Anbauversuch mit Sommerraps.

Das Demo-Feld ist öffentlich und frei zur Besichtigung für Produzenten und Konsumenten. Alle Versuche sind mit Informationstafeln versehen. Am 31. Mai, 5. Juni und 15. Juni 2023 finden auf dem Demo-Feld zudem öffentliche Führungen für alle Interessierten statt. Das Demo-Feld befindet sich am Thurgauer Apfelweg in Egnach. Die Einfahrt ist vis-à-vis der Romanshonerstrasse 100, 9322 Egnach.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Pius Fleischmann, Tel. 079 816 84 73.

*Omya (Schweiz) AG
Baslerstrasse 42
CH-4665 Oftringen
Tel. 062 789 23 36
www.omya-agro.ch
info@omya.com*



Blütenzauber der Bodenseegärten bereits zum neunten Mal

Bodenseegartennacht und Blütenzauber

Hinter den oftmals privaten Gartentörchen der Bodenseegärten zeigen blühende Refugien, welche Kraftorte durch die behutsame Zusammenarbeit von Mensch und Natur entstehen. Zwei Gartenfestivals des grünen Netzwerks öffnen 2023 zahlreiche grüne Oasen am Bodensee für Besucherinnen und Besucher und laden grenzüberschreitend zum Entdecken, zu Führungen, Workshops und kulturellen Veranstaltungen ein. Das erste Festival, «Blütenzauber der Bodenseegärten», findet vom 2. bis 4. Juni statt. Die «Lange Nacht der Bodenseegärten» folgt vom 1. bis 3. September 2023.

Text und Bild: Verein Bodenseegärten

Das milde Klima am Bodensee lässt eine beeindruckende Pflanzenvielfalt erblühen, welche die Region zu einem wahren Naturschatz macht. Um diesen für Gartenliebhaber erlebbar zu machen, haben sich viele Gärten und Parks um den See zum Netzwerk Bodenseegärten zusammengeschlossen. In drei der Anrainerländer feiern die teilnehmenden Refugien vom 2. bis 4. Juni den Blütenzauber der Bodenseegärten. Die Gärten sind dabei so individuell wie ihre Gärtnerinnen und Gärtner – und das jeweilige Programm. 23 Erlebnisse sind es insgesamt, darunter einige besondere Highlights.

Die Highlights beim Blütenzauber der Bodenseegärten

Im Villagarten in Amriswil etwa schweben beim Sommerkonzert der Band Sonset Akustikklänge über dichte Hortensienblüten und durch raschelnde Ziergräser. Moderne Skulpturen präsentiert der am Rheinufer gelegene Garten Bügler in Stein am Rhein. Hier begeistert zudem die Aussicht auf das gegenüberliegende mittelalterliche Städtchen. Im Überlinger Museumsgarten lauschen Gäste, von mächtigen Kastanienbäumen beschattet, einer Lesung und lassen dabei den Blick über die Altstadt und den See schweifen. Inspirierend ist das mehrfach ausgezeichnete Projekt GRÜNBUNT im österreichischen Doren. Hier zeigt Familie Heinze in ihrem Garten, wie konsequent ökologisch gegärtnert werden kann. Grünes Wissen vermitteln auch die Führungen «Wild und mystisch» im Garten Lehmann in Lanterswil sowie «Der Abbey Lust-, Baum- und Kuchelgarten» in der weitläufigen Anlage von Kloster und Schloss Salem. Selber aktiv werden Interessierte bei den Workshops des Blütenzauber-Festivals: Zusam-

men mit den Teilnehmenden gewinnen Heilpraktikerin Sabine Christ und Imkerin Anita Dreyer etwa aus Honig, Propolis und Co. Heilkraft aus dem Bienenkasten. Und im Überlinger Landgarten dreht sich alles um essbare Blüten – inklusive Zubereitung einer Blütentorte.

Am 4. Juni ist übrigens auch Tag der offenen Bauerngärten. Dabei laden traditionelle Nutzgärten bis hin zum Klostergarten zu Führungen und Gesprächen in den Kanton Thurgau.

Lange Nacht der Bodenseegärten

Die «Lange Nacht der Bodenseegärten» vom 1. bis 3. September bezaubert mit stimmungsvollen Abendveranstaltungen. So dürfen sich Besucherinnen und Besucher etwa auf Klang und Kunst im Kreuzgarten der Kartause Ittingen sowie über eine Fackelwanderung im Stadtgarten Stockach freuen. Ebenfalls ein Highlight: «Park. Entdeckt. Museum» im Seeburgpark Kreuzlingen, in dem das Seemuseum in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag feiert. Weitere Infos: www.bodenseegaerten.eu/langenacht



Sommerkonzert mit Sonset im Villagarten Amriswil, www.ginggoblumen.ch.



Agro Marketing

Einladung zum Business-Apéro

Die Tobi Seeobst AG ist als Partnerin von rund 450 Produzenten und mit ihren fast 150 Mitarbeitenden eine anerkannte Grösse bei der Versorgung mit Kernobst, Steinobst und Beeren. Werfen Sie auf einem Rundgang einen Blick hinter die Kulissen des Betriebsstandortes Egnach und erfahren Sie, welchen Herausforderungen sich die Tobi Seeobst AG aktuell stellt.

Im Anschluss dazu referiert Daniel Baumgartner, Fachbereich Agrarökonomie, Raum und Strukturen, über die verschiedenen Förderinstrumente des Bundesamtes für Landwirtschaft.

Datum: 8. Juni 2023

Ort: Tobi Seeobst AG, Bucherstrasse 3, 9322 Egnach

Programm:

15.00 – 16.00 Uhr Rundgang Tobi Seeobst AG

16.00 – 17.00 Uhr Referat Daniel Baumgartner, Bundesamt für Landwirtschaft:

«Projektförderung für ein nachhaltiges Ernährungssystem»

Im Anschluss Apéro

18.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung bis zum 6. Juni 2023 auf info@agro-marketing.ch.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Agro Marketing Thurgau AG

Arenenberg 8, 8068 Salenstein, Tel. 058 346 05 50, www.agro-marketing.ch

***Aktuelle Kurse und Veranstaltungen:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»***

Ermatinger Buuremarkt

Saisonaufakt Ermatinger Buuremarkt



Am 27. Mai startet der Ermatinger Buuremarkt in die Marktsaison 2023. Auch in diesem Jahr erwarten Sie am letzten Samstag des Monats zur gewohnten Zeit zwischen 08.30 Uhr und 12.30 Uhr auf dem Gelände der Landi regionale und saisonale Köstlichkeiten. Der persönliche Kontakt zu den Herstellern macht das Einkaufen auf dem Markt zu etwas Besonderem.

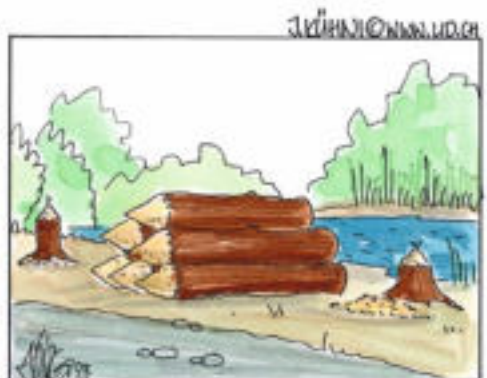
Wir hoffen auf strahlendes Frühlingswetter, sodass sich die Gelegenheit bietet, ein hausgemachtes Eis an Marions Glacestand zu probieren. Am Stand der Chäsi Pfyn finden Sie diverse Käsesorten, Fisch und Fleisch von kilo + gramm. An unseren Gastständen erwarten Sie im Mai Alpaka-Bettdecken und Alpaka-Arvenkissen vom Landwirtschaftsbetrieb «natürlichuet» aus Hörhausen. Herr und Frau Burkhardt aus Obernau sind mit Velokorb-Regenschützen aus Eigenproduktion vertreten. Passend zur Jahreszeit gibt es bei Marlis Schuler aus Amriswil Sommercaps für Jung und Alt. Am Stand vom Bio-Hofwerk aus Wilen können feine Grünspargeln gekauft werden. Und das Wohnheim Lerchenhof aus Homburg bietet seine Produkte aus dem Garten sowie der Holz- und der Papierwerkstatt an. Zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr musizieren Fredy Schnyder und Malina Grimm mit Alphorn und Büchel. Zum Verweilen lädt das gemütlichen Markt-Beizli ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Flohmarkt am 27. Mai in Fimmelsberg

Im Zusammenhang mit der Räumung eines alten Bauernhauses findet am Samstag, 27. Mai 2023, 10.00 bis 16.00 Uhr, in Fimmelsberg, Hüttlingerstrasse 2, ein Flohmarkt statt.

Ein grosser Fundus von Möbeln, Geschirr, Gläsern, Töpfen, Bildern, landwirtschaftlichen Geräten, Spielsachen usw. warten auf Abnehmer. Darunter sind richtige Trouvailles, viel Originelles und Objekte aus früheren Zeiten, die sich als Ausstellungsgegenstände eignen. Eine Festwirtschaft sorgt für das leibliche Wohl.

Es lädt ein: Familie Schneider-Okle



Mai 2023

Mittwoch, 31. Mai 2023

Öffentliche Führung: Demo-Feld für die neuen BFF auf Ackerflächen

19.00–20.30 Uhr, Thurgauer Apfelweg in Egnach. Einfahrt vis-à-vis Romanshornersstrasse 100, 9322 Egnach.

Juni 2023

Sonntag, 4. Juni

Tag der offenen Bauerngärten

10.00–16.00 Uhr, Bauerngarten-Route Thurgau. www.bauerngartenroute.ch

Montag, 5. Juni

Öffentliche Führung: Demo-Feld für die neuen BFF auf Ackerflächen

19.00–20.30 Uhr, Thurgauer Apfelweg in Egnach. Einfahrt vis-à-vis Romanshornersstrasse 100, 9322 Egnach.

Dienstag, 6. Juni

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Donnerstag, 8. Juni

Vorstandsreise ins Appenzellerland

Ganzer Tag, Einladungen werden direkt verschickt; Thurgauer Landfrauenverband

Sonntag, 11. Juni

Arenenberger Tag 2023

10.00–17.00 Uhr, Arenenberg, 8268 Salenstein. Programm: www.arenenberg.ch/arenenbergetag

Montag, 12. Juni

JULA-Sommeranlass

19.30 Uhr, Urban und Nadine Dörig, St. Katharinental 16, 8253 Diessenhofen. Praktische Tipps zur Umsetzung der 3,5% BFF in der OAF. Mit Festwirtschaft, Kommission Junglandwirte Thurgau

Mittwoch, 14. Juni

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Mittwoch, 14. Juni

Witfrauentag

Stelzenhof, Weinfelden, Thurgauer Landfrauenverband

Donnerstag, 15. Juni

Öffentliche Führung: Demo-Feld für die neuen BFF auf Ackerflächen

19.00–20.30 Uhr, Thurgauer Apfelweg in Egnach. Einfahrt vis-à-vis Romanshornersstrasse 100, 9322 Egnach.

Juli 2023

Dienstag, 4. Juli

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

August 2023

Dienstag, 8. August

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 9. August

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Freitag, 18. bis Sonntag, 20. August

Ausstellung AgriEmotion – Am Puls der Landwirtschaft

Swiss Future Farm, 8356 Tänikon www.agriemotion.ch

September 2023

Dienstag, 5. September

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch

Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Samstag, 30. September

Schafschau

Markthalle Sangen, Weinfelden, Schafzuchtverein Oberthurgau

Oktober 2023

Mittwoch, 4. Oktober

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

Dienstag, 10. Oktober

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

November 2023

Dienstag, 7. November

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Dezember 2023

Dienstag, 5. Dezember

Öffentlicher Schlachtviehmarkt der Erzeugergemeinschaft Bodenseefleisch AG

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden. Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markttag anmelden.

Mittwoch, 6. Dezember

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag der Vorwoche angemeldet werden. Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18, 079 685 44 93.

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Blumenwiesentag 2023	30.05.2023	09.00 – 11.30	kostenlos	Daniel Nyfeler	ohne Anmeldung
Arenenberger Ackerbautreff – klimafreundliche und bodenschonende Landwirtschaft	02.06.2023	09.15 – 13.00	kostenlos	Daniel Nyfeler	ohne Anmeldung
Biodiversitätsförderflächen auf der offenen Ackerfläche – Flurumgang auf der SFF	06.06.2023	19.00 – 20.45	kostenlos	Anna Brugger	ohne Anmeldung
BARO-Flurgang <i>Ort: Biohof Wälchli in Bürglen</i>	09.06.2023	ab 19.30	kostenlos	Daniel Fröhlich	ohne Anmeldung
Arenenberger Tag	11.06.2023	10.00 – 17.00	kostenlos	Arenenberg	ohne Anmeldung
Flurgang zu verschiedenen Körnerleguminosen <i>Ort: Arenenberg</i>	27.06.2023	19.00 – 22.00	kostenlos	Stephanie Schaz	13.06.2023
Mutterkuhstamm	30.06.2023	ab 19.00	kostenlos exkl. Konsumation	Fabienne Schälchli	19.06.2023

Neu Online-Anmeldung möglich: www.arenenberg.tg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 | E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Vegetarisch im Frühling und Sommer. Bunt – regional – saisonal	17.06.2023	09.30 – 14.00	110.–	Judith Shoukier	06.06.2023
Sommergemüse in Hülle und Fülle	21.06.2023	18.00 – 21.00	87.–	Annegret Wolfer	07.06.2023
Desserträume aus Schweizer Saisonfrüchten	23.06.2023	13.00 – 17.00	98.–	Gabriella Röhl	09.06.2023

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: ARENENBERGER ACKERBAUTREFF – KLIMAFREUNDLICHE UND BODENSCHONENDE LANDWIRTSCHAFT

Zeit	Freitag, 2. Juni 2023, 09.15 – 13.00 Uhr
Ort	Gutsbetrieb Brunnegg, Kreuzlingen
Leitung	Daniel Nyfeler, Leiter Acker- und Futterbau, Arenenberg, Telefon 058 345 85 21, daniel.nyfeler@tg.ch
Kosten	kostenlos
Anmeldung	ohne Anmeldung



IM FOKUS: BIODIVERSITÄTSFÖRDERFLÄCHEN AUF DER OFFENEN ACKERFLÄCHE

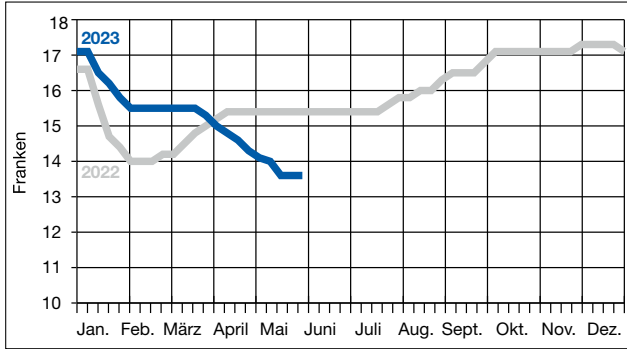
Flurumgang auf der Swiss Future Farm.	
Zeit	Dienstag, 6. Juni 2023, abends; 19.00 – 20.45 Uhr
Ort	Swiss Future Farm, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen
Leitung	Anna Brugger, Beraterin Ackerbau, Arenenberg, Telefon 058 345 85 19, anna.brugger@tg.ch
Kosten	kostenlos
Anmeldung	ohne Anmeldung



Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	13.70 – 13.90 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	14.00



Preis für Bankkälber KV T3 Wattwil
(pro kg Schlachtgewicht)

22. Mai 2023
Fr. 13.60

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 22. Mai bis 26. Mai 2023

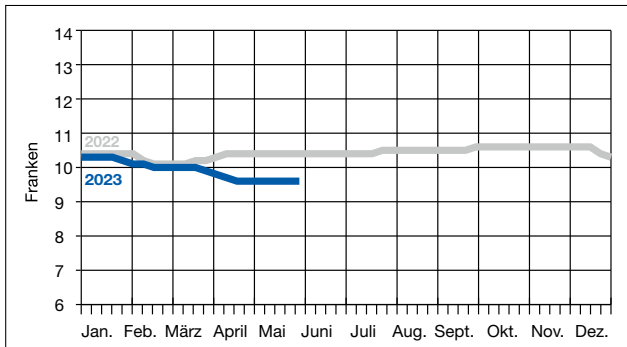
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschaufelte MT QM	T3	9.60	gross	klein-normal
Muni IPS	T3	n. V. (+ 50 Rp.*)	gross-sehr gross	klein
Ochsen OB QM	T3	9.60	gut	normal
Ochsen IPS	T3	n. V. (+ 50 Rp.*)	gross	klein
Rinder RG QM	T3	9.60	gut	normal
Rinder IPS	T3	n. V. (+ 50 Rp.*)	gross	klein
Muni MA QM	T3	8.50	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 22. Mai bis 26. Mai 2023

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.30	normal	normal
Kühe VK QM	A3	8.40	normal	normal
Kühe VK QM	3X1–1X1	7.35–6.45	normal	normal
Kühe VK QM	3X2–1X2	7.65–6.75	normal	normal
Kühe VK QM	3X3–1X3	7.75–6.85	normal	normal
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.30–9.40 (+ 20 Rp.*)	normal	normal
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.50	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

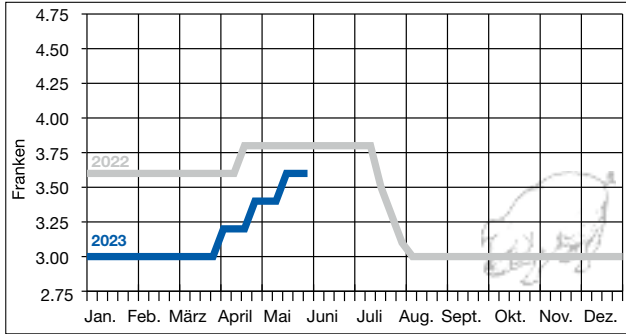


Preis für Muni MT T3
(pro kg Schlachtgewicht)

22. Mai 2023
Fr. 9.60

Nach wie vor Angebotsüberhänge im Labelbereich aufgrund verhaltener Nachfrage. Etwas bessere Lage im QM Bereich. Der Proviande Wochenpreis von 9.60 Fr./Kg SG ist unter Druck.

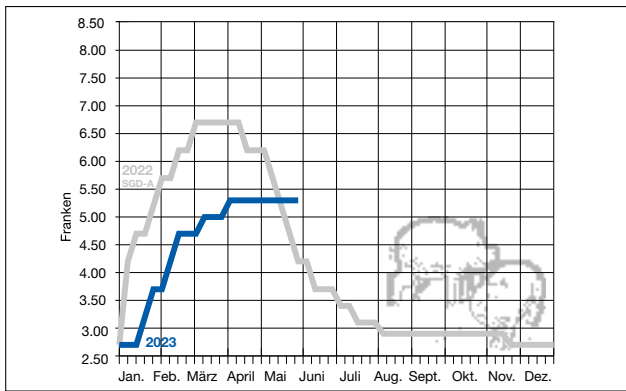
Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)



Schlachtschweine

Für die Woche 21 vom 19. Mai bis 25. Mai 2023 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:
 Fr. 3.60/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
 Fr. 3.95/kg SG IPS ab Stall (Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 35 Rappen)
 Fr. 1.20–1.40 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 21 vom 22. Mai bis 27. Mai 2023

	SGD-A	IPS-Prämie (pro Stück)
20 kg	5.30	
30 kg	4.30	10.00
40 kg	3.80	
50 kg	3.50	

Marktbericht Wattwil vom 22. Mai 2023

Auffuhr:

56 Kälber, 7 Kühe: 63 Stück
 *Anzahl Tränker: 20, Bankkälber: 36
 Handel Bankkälber: ruhig
 Handel Tränkekälber: anziehend
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 14.40, T Fr. 13.60, A Fr. 12.10

Tränkekälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 9.40
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 6.20
A+ Zweinutzung:	Fr. 4.40
A milchbetont:	Fr. 3.90
B stark milchbetont:	Fr. 3.40

Tränkekälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 7.70
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 5.80
A+ Zweinutzung:	Fr. 4.40
A milchbetont:	Fr. 3.90
B stark milchbetont:	Fr. 3.40

Preiseempfehlung Tränker SMP/ASR

AA m: plus 0.30 > 10.40	A: plus 0.30 > 4.40
AA w: plus 0.40 > 8.60	

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

Im QM- und IPS-Schlachtschweinemarkt standen knapp mittlere Angebote einer unterschiedlichen, knapp mittleren Nachfrage gegenüber. Das aktuelle Angebot inklusive Auslagerungen deckte den aktuellen Bedarf.

Diese Woche

Mehrp reis ist nicht realisiert und benötigt Anstrengungen. Der QM- und IPS-Schlachtschweinemarkt präsentiert sich ausgeglichen. Normale, mittlere Angebote stehen einer entsprechenden Nachfrage gegenüber. Grillwetter in den nächsten Wochen würde den Absatz von CH-Schweinefleisch zusätzlich unterstützen.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 3.60 Franken/kg SG ab 19. Mai 2023 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

Der Preis verharrt auf sehr tiefem Niveau. Die Situation ist unbefriedigend. Ein gezielter Verkauf ist angestrebt.

Jager

Durchschnittliche Umsätze und ausgeglichene Marktsituation. Gemäss Meldungen der Vermarkter stehen im

QM- und IPS-Jagermarkt mittlere Angebote einer mittleren Nachfrage gegenüber. Die Preise bleiben unverändert.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 9.80 H3: Fr. 10.20 C3: Fr. 10.40

Rinder

T3: Fr. 9.80 H3: Fr. 10.20 C3: Fr. 10.40

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 14.00 H3: Fr. 15.20 C3: Fr. 15.50

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 11.90 H3: Fr. 12.30 C3: Fr. 12.50

Bio-Schlachtschweine

T3: Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20 kg: Fr. 13.00 30 kg: Fr. 9.70 40 kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 21) Preise je kg SG T3.
 LA (Lämmer) Fr. 13.70 je kg SG
 SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.75 je kg SG
 SM 4-8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG
 WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Tiermarkt Empfehlungen

**Kaufe alle Autos
und Busse,
auch Motorräder.**

Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

811983



Ihr verlässlicher
Partner für
Bio & Demeter
Nutz- und
Schlachttiere!

info@silvestri.swiss
oder 071 757 11 00

83558

Heute Abendverkauf

Neue Auswahl an
gekalbten und
trächtigen Rindern
in allen Preislagen

Auf Ihren Besuch
freut sich:

**Otto Baumgartner
Viehhandel
8589 Sitterdorf
071 422 28 74
079 696 71 76**

86592

**Der Treffpunkt
für Viehkäufer**

HINDER

Viehvermarktungscenter Ostschweiz

Auktion Hinder

**Freitag, 26. Mai 2023, 20:15
Besichtigung ab 19:00**

NEU: MI + MU Auktion (Milch- + Mutterkuh)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rolf und Niklaus Hinder
St. Gallerstrasse 11
9524 Zuzwil
079 404 45 94

**NEU ab 22:00
Vechhandel BAR
mit
DJ Oldiefätzer**

86407

**Wer inseriert
bleibt im
Gedächtnis**



Laufend lieferbar
gesunde, kräftige

Junghennen

**braun, schwarz
und weiss
Eierverpackungs-
material**

**Soller AG
Geflügelzucht**

9315 Neukirch-Egnach
Riedernstrasse 8
Tel. 071 477 13 23

80905



**Guido Wick
Viehhandel
8595 Altnau**



Wir vermarkten:

Mastkälber, Kühe, Mastvieh

Konventionelle, QM- und alle Label-Programme
(Bio/IP-Suisse-Tiere)

Kühe: schöne IP-Suisse + QM-RAUS-Kühe
mit Zuschlag oder Prämie

Tränker: hohe Qualitätsbezahlung für sämtliche
Rassen (alle Gesundheitsprogramme)

Wir bieten sie alle an... **SCHELL – FLEXIBEL –
FAIR – KURZER TRANSPORT – PERSÖNLICH –
schnelle Bezahlung – auf Wunsch bar**

**WICHTIG: Die meisten Tiere werden regional in Top-
Kalbermast-Betrieben unter unserer Regie
zur Weitermast eingestallt, professionell
und tierfreundlich betreut**

Fragen Sie uns... Guido Wick, Altnau, Telefon 071 695 19 36

81802

Rüegg Gallipor AG Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 659 05 05 Fax. 071 659 05 20



**Wir liefern laufend gesunde,
leistungsfähige Küken und Junghennen**

- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen
mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergarten
- Eierverpackungsmaterial 4er-, 6er-,
10er-Schachtel usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in
Märstetten.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

80912

**Bodensee
Fleisch**

81461

Schlachtviehmarkt Weinfelden

DIE ALTERNATIVE im Schlachtviehverkauf

Die Geschäftsstelle freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

**Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8508 Homburg

T 071 664 36 81

info@bodenseefleisch.ch

www.bodenseefleisch.ch

Ein Unternehmen von Landwirten

Ihr Partner in der Viehwirtschaft



WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL

Verkaufstag: Freitag, 2. Juni 2023

Wir bieten eine Auswahl frisch laktierender und währschafter Spitzentiere der Rassen Holstein, Red Holstein und Brown-Swiss zu attraktiven Preisen an.

Ab 13.30 Uhr stehen die Türen unserer Stallung im Freihof, zwischen Mettlen und Istighofen, für Sie offen. Kommen Sie vorbei!
Gratisverpflegung für jeden Käufer!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Walter Arnold AG, Thurbruggstrasse 13a,
9215 Schönenberg, Telefon 071 642 39 29**

86611

**Keines ist zu
klein, um ein
Inserat zu sein.**

**Thurgauer
Bauer**

T +41 58 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch



MILCHVIEH + FLEISCHRINDER

VIANCO

**AU
KRADOLF**

- Vermittlung von Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh
- Breit abgestütztes Angebot an Top Leasingstieren
- Kontakt Büro Kradolf: 071 642 18 66

IHR VIANCO TEAM IN DER OSTSCHWEIZ

Hans Bösch

079 640 75 19

Stefan Breitenmoser

079 640 75 19

Peter Schläpfer

079 640 75 19

Kurt Fischli

079 640 75 19

81168

ALLE LAUFENDEN ANGEBOTE FINDEN SIE AUF VIANCO.CH



**Bäuerliches
Sorgentelefon**

**... einfach mal mit
jemandem reden –
wir hören zu!**

MO 8.15-12h | DI 13-17h | DO 18-22h:

041 820 02 15

Wir hören zu; Wir helfen Gedanken und Gefühle ordnen; Wir unterstützen bei der Suche nach Lösungswegen; Wir vermitteln Fachstellen.

www.baerliches-sorgentelefon.ch

82950

BURGMER

AUS FREUDE AM TIER

BURGMER

Geflügelzucht AG

Auholzstrasse 4

CH 8583 Sulgen

T 071 622 15 22

info@burgmer-ag.ch

www.burgmer-ag.ch

Wir verkaufen laufend gesunde und leistungsfähige Bio- und konventionelle Junghennen in den Farben Weiss, Braun, Schwarz und Sperber.

Im Bio-Bereich zusätzlich Junghennen der Spezialrasse Lohmann Sandy und unserem Zweinutzungshuhn Lohmann Dual.



B

Zu verkaufen
Neue Blackenstecher,
rostfr., leichtes Einstechen,
lack. Eschenstiel, aus
DE-Traditionsschmiede
079 672 68 20

86613

**Thurgauer
Bauer**

Für
erfolgreiche
Anzeigen.

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 ·
thurgauerbauer@galledia.ch



81171

Wir sanieren
Fahrsilo
www.awisi.ch

079 671 67 65

81171



5. OSTSCHWEIZER JOHN DEERE TREFFEN
2.-4. Juni 2023 • Engwilen TG • www.johndeeretreffen.ch

Freitag 2. Juni

Ab 20.00 Uhr Barbetrieb
mit DJ RESIK

Samstag 3. Juni

Ab 12.00 Uhr Öffnung Festgelände
Festwirtschaft / Spielplatz
Ab 20.00 Uhr Barbetrieb
mit DJ Urs / Prämierung «Johni Girl»

Sonntag 4. Juni

Ab 09.00 Uhr offizielles Treffen
Musik mit den Quöllfrisch-Buebe
Grosse Festwirtschaft
Spielplatz für gross und klein
Prämierung schönster Traktor



86586